

St. Peter zu Salzburg

STPE 1 (1, 603)

[1188–1193]

Die Hochstiftministerialin Judith von Klaus (im Ennstal) und ihr Sohn Tagino übergeben ihr Erbgut zu Klaus durch die Hand des Freien Wichpoto zu ihrem und ihrer ganzen Verwandtschaft Seelenheil an das Kloster St. Peter zu Salzburg.

Hss.: Aufzeichnung Ende 12. Jh. in Salzburg, StiASP, Hs. A 1, fol. 52v (S. 122) Nr. 469 (B).

Abb.: <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA1/1/thumbs> (= B).

Edd.: Chmel, Donaciones (NBl 6, 1856), S. 307 Nr. 469 (aus B). — Zahn, StUB I (1875), S. 571–572 Nr. 603 (aus B), zu ca. 1180. — Hauthaler, SUB I (1910), S. 485 Nr. 427 (aus B).

Lit.: Hutter, Geschichte Schladmings (1906), S. 45.

Die vorliegende Nummer gehört zu jenen bei Hauthaler den Jahren 1188–1193 und somit der Amtszeit von Abt Wichpoto von St. Peter zu Salzburg (siehe Hauthaler, SUB I, S. 577) zugewiesenen Traditionsnotizen. Eine nähere Eingrenzung anhand der beteiligten Personen bzw. Zeugen ist nicht möglich: Zu Judith und Tagino von Klaus siehe Hauthaler, SUB I, Register S. 972; zu Wichpoto siehe ebd., S. 1173; zu Ölpreht und Heinrich von Mandling siehe ebd., S. 1078; zu Adalbert de Monte und Engelbert von Pichl siehe ebd., S. 653; zu Wolfger siehe ebd., S. 1179; zu Wernher von Wittelschwang (heute Dörfel) siehe ebd., S. 1178; zu Gerung Mûti siehe ebd., S. 1025.

Die ehemals selbstständige Gemeinde Klaus ist heute ein Stadtteil von Schladming. Siehe auch Zahn, Ortsnamenbuch (1893), S. 100, und Hutter, Geschichte Schladmings, S. 45.

Ediert nach B.

Iudita quedam de Chlvisi ex ministerialibus sancti Ruberti oriunda cum filio suo Taginone delegaverunt ecclesię sancti Petri predium tale, quale illis hereditario iure prefato in loco provenerat per manum Wicpotonis hominis liberi pro remedio animarum suarum omnisque parentelę suę. Testes huius rei sunt Ölpreht de Mænlich et filius eius Heinricus, Adlbertus de Monte et frater eius Engilpertvs de Pûhil, Wolfker pater predicti Wicpotonis, Wernher de Wittilswanc, Liutoldus pellifex, Chunradus servus kamerarii, Gerunch Mûti.

STPE 2

[1188–1193]

Der Hochstiftsministeriale Otto von Pongau übergibt zu seinem Seelenheil wie zu jenem seiner Frau und seiner debitorum dem Kloster St. Peter zu Salzburg die halbe Hube Birnberg (nö. Schladming).

Hss.: Aufzeichnung Ende 12. Jh. in Salzburg, StiASP, Hs. A 1, fol. 52v (S. 122) Nr. 473 (B).

Abb.: <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA1/1/thumbs> (= B).

Edd.: Chmel, Donaciones (NBl 6, 1856), S. 307–308 Nr. 473 (aus B). — Hauthaler, SUB I (1910), S. 486–487 Nr. 431 (aus B).

Die vorliegende Nummer gehört zu jenen bei Hauthaler den Jahren 1188–1193 zugewiesenen Traditionsnotizen, siehe auch die Anmerkungen zu Nr. STPE 1. Eine nähere Eingrenzung anhand der beteiligten Personen bzw. Zeugen ist nicht möglich: Bei Otto von Pongau muss es sich dieser zeitlichen Einordnung entsprechend um Otto I. von Pongau/Goldegg handeln, der sich seit 1180 auch von Goldegg nannte und als Otto von Pongau zuletzt 1198 belegt ist, siehe Dopsch, Salzburg (1981), S. 387; zu Leopold, Heinrich und Leopold von Wald siehe Hauthaler, SUB I, Register S. 1163, Scheibner, SUB-Register (1918), S. R 295; zu Otto und Heinrich von Stöfling siehe Hauthaler, SUB I, Register S. 1155, Scheibner, SUB-Register (1918), S. R 279; zu Konrad und Friedrich von Lügendorf siehe Hauthaler, SUB I, Register S. 1075; zu Ortolf von Bischofshofen siehe ebd., S. 955; zu Konrad von Moosen siehe ebd., S. 1088; zu Tagno von Pichl siehe ebd., S. 953; zu Siegfried von Schönberg siehe ebd., S. 1144; zu Wisint von Klingelberg siehe ebd., S. 972; zu Siegfried calcifex siehe ebd., S. 1147; zu Otto von Fischtaging siehe ebd., S. 1014, Scheibner, SUB-Register (1918), S. R 112; zu Heinrich Rufus siehe Hauthaler, SUB I, Register S. 1046; zu Heinrich Musil siehe ebd., S. 1046; zu Totila siehe ebd., S. 992.

Zu Pülenberg vgl. auch Zahn, Ortsnamenbuch (1893), S. 79.

Ediert nach B.

Notum sit universis filiis ecclesie, quod quidam ministerialium sancti Rûdberti nomine Otto de Pongowe potestativa manu delegavit super altare sancti Petri pro remedio anime sue et uxoris sue et omnium debitorum suorum dimidiam hubam dictam Pülenberg universis utilitatibus eiusdem loci quesitis et inquirendis. Testes sunt Liupoldus de Walde^{a)} et filii eius Heinricus et Liupoldus, Otto de Steuiningen et frater eius Heinricus, Chunr(adius) et Fridericus fratres de Lügendorf, Ortolf de Houe, Heinr(icus) de sancto Vito, Chunradus de Mose, Tagno de Puhele, Sigifridus de Sconenberc, Wisint de Chlinginberc; hi de familia ecclesie: Sigifridus calcifex, Otto de Takkingen, Heinricus Rufus^{b)}, Heinricus Musil, Totila.

^{a)} de Walde über Liupoldus geschrieben B. – ^{b)} Rufus über Heinricus geschrieben B.

STPE 3 (1, 614)

[1188–1193]

Richer, Ulrich, Pilgrim und Dieburgis übergeben ihre Güter im Ennstal bei der Alpe Witegozurspringe (im hinteren Preuneggthal, bei Schladming) durch die Hand des Burggrafen Kuno von Werfen an das Kloster St. Peter zu Salzburg gegen einen vom Kämmerer Wernher gezahlten Preis.

Hss: Aufzeichnung Ende 12. Jh. in Salzburg, *StiASP*, Hs. A 1, fol. 53r (S. 123) Nr. 481 (B).

Abb.: <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA1/1/thumbs> (= B).

Edd.: Chmel, *Donaciones* (NBl 6, 1856), S. 309 Nr. 481 (aus B). — Zahn, *StUB I* (1875), S. 579–580 Nr. 614 (aus B), zu ca. 1180. — Hauthaler, *SUB I* (1910), S. 489–490 Nr. 437 (aus B).

Lit.: Pirchegger, *Preunegg* (BlHk 21 H. 3, 1947), S. 66, zu um 1190. — Hutter, *Geschichte Schladmings* (1906), S. 44–45, zu um 1190.

Die vorliegende Nummer gehört zu jenen bei Hauthaler den Jahren 1188–1193 zugewiesenen Traditionsnotizen, siehe auch die Anmerkungen zu Nr. STPE 1. Eine nähere Eingrenzung anhand der beteiligten Personen bzw. Zeugen ist nicht möglich: Zu Kuno II. von Werfen-Schnaitsee, seit 1163 Burggraf von Hohenwerfen, gestorben um 1192 siehe Lipburger/Koller/Dopsch, *Register* (1984), S. 1630; zum Kämmerer Wernher siehe Hauthaler, *SUB I*, *Register* S. 1136; zu Pabo von Ering siehe ebd., S. 999, Scheibner, *SUB-Register* (1918), S. R 100; zu Siboto von Surberg siehe die Anmerkungen zu Nr. STPE 6; zu Konrad und Helmhard von Werfen siehe Hauthaler, *SUB I*, *Register* S. 1170, Scheibner, *SUB-Register* (1918), S. R 301; zu Markward von Forchtenstein siehe Zahn, *StUB I* (1875), *Register* S. 819, Hauthaler, *SUB I*, *Register* S. 1016, Scheibner, *SUB-Register* (1918), S. R 115; zu Wisint von Pongau siehe Hauthaler, *SUB I*, *Register* S. 959, Scheibner, *SUB-Register* (1918), S. R 52; zu Vlbrecht und Engilbert von Mandling siehe Hauthaler, *SUB I*, *Register* S. 1078; zu Otto von Fischtaging siehe ebd., S. 1014, Scheibner, *SUB-Register* (1918), S. R 112; zu Heinrich Rufus siehe Hauthaler, *SUB I*, *Register* S. 1046.

Zu Weitgas bei Schladming siehe auch Zahn, *Ortsnamenbuch* (1893), S. 486; Pirchegger, *Preunegg* (BlHk 21 H. 3), S. 66; Hutter, *Geschichte Schladmings*, S. 44–45.

Ediert nach B.

Noverint tam presentes quam futuri, quod quidam Rihkerus, V̇lricus, Pilgrimus, Diepurgis inducti pretio a camerario nostro Werinhero nomine predia sua in Enstal sita iuxta albam nostram Witegozurspringe tradiderunt in manus Chūnonis castellani de Weruen deleganda videlicet per ipsum ecclesię sancti Petri. Prefatus igitur Chūno delegationem sibi assignatam tradendo super altare sancti Petri explevit sub his testibus: Pabo de Eringen, Fridericus de Brūnowe, Chūno de Weruen, Siboto de Surberch, Chūnradius frater predicti Chūnonis, Marchuardus de Forhtensteine, Wisint Parvus de Pongowe, Helmhardus de Weruen, Rudolfus, V̇lbrecht de Mænlich, Engilbertus frater eius, Otto de Tækkingen, Heinricus Rufus,

Guntherus cocus, Waltherus pellifex, Chunradus, Engilbertus Staco, Reinhardus, Absalon, Ūlricus.

STPE 4

[nach 1180–1193]

I. Die Freien Eberhard, Berta, Peringer und Christina in Breitenau (w. Wels) übergeben sich dem Kloster St. Peter zu Salzburg zu Zensualenrecht.

II. Später bemächtigen sich Herrand und Richer von Wildon, Ministerialen des Herzogs von Steier, der genannten Personen und ihrer Kinder und fügen ihnen großes Unrecht zu. Schließlich kauft Engelschalk, der Mann Bertas und Familiare des Klosters St. Peter zu Salzburg, sie alle in Gegenwart des steirischen Herzogs von Richer los.

Hss.: Aufzeichnung I. Hälfte 13. Jh. in Salzburg, StiASP, Hs. A 4, fol. 28v Nr. 152 (B).

Edd.: Hauthaler, SUB I (1910), S. 549 Nr. 601 (aus B).

Die vorliegende Nummer wurde aufgenommen, da die betreffende Hauthalersche Traditionen-Gruppe als Schlussjahr 1193 hat. Demnach muss Hauthaler Richer von Wildon als Richer II., den vor 1222/23 (siehe Kummer, Ministerialengeschlecht Wildonie [AfÖG 59, 1880], S. 199) verstorbenen Sohn Herrands I. (zu dessen Tod 1222/23 siehe die Anmerkungen zu Urkunde Nr. PYHR 2) identifizieren. Falls es sich hingegen um Herrand I. und dessen Bruder Richer I. von Wildon gehandelt hat, wäre als terminus ante quem 1188/89 anzusetzen, da Richer I. zuletzt 1188 urkundlich belegt und vermutlich nicht vom Kreuzzug Kaiser Friedrichs I. von 1189 zurückgekehrt ist, siehe Kummer, Ministerialengeschlecht Wildonie (AfÖG 59), S. 195. Das familiäre Verhältnis zwischen den genannten Herrand und Richer geht aus dem vorliegenden Text jedoch nicht hervor. Zumindest für die zweite (die Steiermark betreffende) Handlung ist der terminus post quem mit der Erhebung der Steiermark zum Herzogtum (1180) festzulegen. Eberhard, Berta, Peringer, Christina und Engelschalk sind anderweitig nicht belegt, siehe Hauthaler, SUB I, Register S. 960.

Ediert nach B.

[I.] Cunctis cognitum sit fidelibus, quod quidam fideles Eberhardus, Berhta, Peringerus, Christina in Preitnowe manentes potestativa manu, cum essent liberi, delegaverunt se super altare sancti Petri Salzpurch ad census V nummorum annuatim persolvendum. Testes: Heinricus, Gunzili, Engilschalcus.

[II.] Postmodum vero Herrandus et Rihkerus de Wildonia, ministeriales ducis Stirie, eosdem iam dictos homines et filios eorum sibi vendicaverunt et magnam iniuriam ab eis multo tempore passi sunt, tunc quidam de familia sancti Petri Engilschalcus nomine, prefate Berhte maritus, domno Rihkero XII solidos tradidit et eos cum filiis eorum in presentia Stirensis ducis ab ipso redemit.

STPE 5 (2, 5)

[1193 November 1 – 1194 vor Dezember 25]

Kaiser H(einrich) [VI.] beauftragt Erzbischof A(dalbert) [III.] von Salzburg, dem Abt Pilgrim [II.] von St. Peter zu Salzburg bei seinen nicht näher erläuterten Klagen gegen Abt [Rudolf II.] von Admont, Graf [Heinrich] von Lechsgemünd, die Ritter von Voitsch und andere zu seinem Recht zu verhelfen und diesen wie auch sein Kloster zu schützen. Ebenso soll der Erzbischof Abt Pilgrim sowie dem Propst von Berchtesgaden bezüglich des Unrechts, welches sie durch die Leute von Reichenhall erlitten haben, zu ihrem Recht verhelfen.

Hss.: Abschrift Ende 12./Anfang 13. Jh. in Salzburg, BSP, Hs. a IX 8, fol. 405r (B).

Edd.: Pez/Hueber, *Cod. dipl. VI/2* (1729), S. 47 Nr. 68 (aus B). — Böhmer/Ficker, *Acta imperii selecta I* (1870), S. 173 Nr. 188 (aus B), zu 1193–1194. — Wichner, *Admont 2* (1876), S. 193 Anm. 46 (aus B, ohne den letzten Satz). — Zahn, *StUB II* (1879), S. 21 Nr. 5 (aus B), zu 1193–1194. — Hauthaler/Martin, *SUB II* (1916), S. 663–664 Nr. 489 (aus B), zu 1193 November–1194. — Pferschy-Maleczek, *Urkunden Heinrichs VI.* (2020), S. 449–451 Nr. BB 625 (aus B).

Reg.: Meiller, *Reg. Salzburg* (1866), S. 159 Nr. 92, mit S. 498 Anm. 33, zu 1194–1195. — Toeche, *Heinrich VI.* (1867), S. 689 Nr. 490, zu 1193 oder 1194. — Stumpf-Brentano, *Kaiserurkunden* (1883), S. 467 Nr. 5091, zu 1193 November–1194. — Böhmer/Baaken, *RI IV/3* (1972), S. 253 Nr. 625, zu 1193–1994. — Diestelkamp/Rotter, *Urkundenregest I* (1988), S. 445–446 Nr. 567.

Lit.: Muchar, *Geschichte der Steiermark V* (1850), S. 6. — Dopsch, *Salzburg* (1981), S. 306. — Wanderwitz, *Salzweesen* (1984), S. 141.

Laut Pferschy-Maleczek, *Urkunden Heinrichs VI.*, S. 449, ist „das Diktat [...] kanzleigemäß“.

Terminus post quem ist der Amtsantritt Abt Pilgrims II. (Wahl am 11. Oktober 1193, Weihe am 1. November 1193, siehe Hauthaler, *SUB I*, S. 577; Böhmer/Baaken, *RI IV/3*, S. 253 Nr. 625). Für den terminus ante quem wird traditionell das Königtum in Sizilien als wesentlich angesehen, da Heinrich noch nicht als König von Sizilien auftritt. Böhmer/Ficker, *Acta imperii selecta I* (1870), S. 173 Nr. 188, haben offensichtlich den Einzug Heinrichs in Palermo (20. November 1194) als maßgeblich betrachtet; vgl. Böhmer/Baaken, *RI IV/3*, S. 156 Nr. 381a. Mindestens mit demselben Recht kommt aber auch die Krönung in Palermo am 25. Dezember 1194 in Frage (vgl. ebd., S. 159 Nr. 388a). Das letztere Datum wird auch hier vorausgesetzt. Vgl. auch Diestelkamp/Rotter, *Urkundenregest I*, S. 446; Pferschy-Maleczek, *Urkunden Heinrichs VI.*, S. 449.

Pferschy-Maleczek, *Urkunden Heinrichs VI.*, S. 449–450, argumentiert überzeugend, dass sich der nicht näher erläuterte Rechtsstreit St. Peters mit Admont vermutlich auf die langfristigen Auseinandersetzungen um die Güter Admont und Muckenau bezieht, die Admont von Erzbischof Gebhard von Salzburg bzw. Gottfried von Wieting erhielt. Neben St. Peter stellten auch Verwandte Gottfrieds (Friedrich von Deutschlandsberg, Friedrich von Pettau und dessen Nachkommen) Ansprüche, weshalb es „nahe[liegt], unter den milites des Vogetes et alii Personen aus dem Kreis derer zu vermuten, die sich durch die

Schenkungen Gottfrieds von Wieting beeinträchtigt fühlten“, nämlich jenen Teil der Familie, der sich „nach dem Gut Voitsch unweit von Wieting genannt“ hat. Auch ein weiterer Verwandter Friedrichs von Pettau, Otto von Königsberg, hat später noch Ansprüche auf Voitsch erhoben (siehe Urkunde Nr. STPE 22; die weiteren diese Auseinandersetzungen betreffenden Nummern folgen in der Teilreihe Admont). Zur Frage ob mit Vogetes Vager oder Voitsch (ob Wieting) gemeint ist, siehe auch Hauthaler/Martin, SUB III, S. 663; Scheibner, SUB-Register, S. R 113; Diestelkamp/Rotter, Urkundenregest I, S. 445.

Für „das Vorgehen der Reichenhaller gegen St. Peter und Berchtesgaden“ verweist Pferschy-Maleczek, Urkunden Heinrichs VI., S. 450, auf den „Salzbergbau von St. Peter am Dürrnberg und jene[n] von Berchtesgaden am Tuval“.

Ediert nach B.

H(einricus) dei gracia Romanorum imperator et semper augustus dilecto suo A(dalberto) Salzburgensi archiepiscopo gratiam suam et omne bonum. Fidelem tuum Peregrinum abbatem Salzburgensem virum utique discretum et nobis acceptum, devotioni tue reddentes attentius commendatum, rogamus devotionem tuam et mandamus attentius, quatenus de querimoniis suis, quas habet contra abbatem Agemundensem, comitem de Lechesmund et milites de Vogetes et alios quoscumque, plenam ei facias iusticiam, et ad manutenendum ac defensandum tam ipsum quam monasterium ipsius nostrę serenitatis intuitu sicut tuam decet honestatem, efficacem adhibeas diligentiam. Preterea de iniuriis a Hallensibus sibi et preposito de Perhthersgatme^{a)} illatis eam, quam dictabit ratio, facias iusticiam.

^{a)} *Lesung Perhtheresgatme Böhmer/Ficker, Zahn.*

STPE 6

[1192 nach Mai 8 – 1194 Dezember 31]

Erzbischof Adalbert [II. von Salzburg] übergibt durch die Hand des Siboto von Surberg dem Kloster St. Peter zu Salzburg eine halbe Hube zu Fischach (bei Bergheim). Herzog Leopold [V.] von Österreich [und Steier] hatte angegeben, dass er diese Huben als Lehen vom steirischen Herzog gehabt hätte, verzichtet aber nun ebenso wie Siboto, der sie von ihm per hominium inne hatte.

Hss.: Aufzeichnung Ende 12. Jh. in Salzburg, StiASP, Hs. A 1, fol. 53v (S. 124) Nr. 483 (B). — Abschrift 13. Jh. in Salzburg, StiASP, Hs. A 3, fol. 7r Nr. 40 (aus B) (C).

Abb.: <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA1/1/thumbs> (= B). —

<https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA3/0001> (= C).

Edd.: Chmel, Donaciones (NBl 6, 1856), S. 309 Nr. 483 (aus B). — Hauthaler, SUB I (1910), S. 491 Nr. 440 (aus B), zu nach 1192 Mai 9. — Fichtenau/Dienst, BUB IV/1 (1968), S. 214 Nr. 910 (nach Hauthaler), zu 1192 nach Mai 9–1194.

Reg.: Meiller, Reg. Salzburg (1866), S. 157 Nr. 77, mit S. 497 Anm. 27, zu 1192–1193.

Die vorliegende Nummer gehört zu jenen bei Hauthaler den Jahren 1188–1193 und somit der Amtszeit von Abt Wichpoto von St. Peter zu Salzburg zugewiesenen Traditionsnotizen, siehe auch die Anmerkungen zu Nr. STPE 1. Zu der hier vorliegenden Traditionsnotiz führt Hauthaler, SUB I, S. 491 Nr. 440, spezifizierend als terminus post quem den „Tod des Herzogs Ottokar VI von Steiermark, 9. Mai 1192“ an, „worauf seine Lehen an H. Leopold V von Österreich fielen“. Zum Tod Herzog Otakars IV. am 8., 9. oder 10. Mai 1192 siehe auch Fichtenau/Dienst, BUB IV/1, S. 212–213 Nr. 906, zum Tod Herzog Leopolds V. am 31. Dezember 1194 siehe Meiller, Reg. Babenberger (1850), S. 76–77; Fichtenau/Dienst, BUB IV/1, S. 236 Nr. 943. Zur Belehnung Herzog Leopolds mit dem steirischen Herzogtum am 24. Mai 1192 zu Worms siehe Fichtenau/Dienst, BUB IV/1 (1968), S. 216 Nr. 914; Böhmer/Baaken, RI IV/3 (1972), S. 90 Nr. 218a.

Da Siboto II. von Surberg auf dem dritten Kreuzzug 1189 fiel, muss es sich hier um den nach 1204 verstorbenen Siboto I. von Surberg handeln, siehe Dopsch, Salzburg (1981), S. 371; Lipburger/Koller/Dopsch, Register (1984), S. 1679.

Siehe auch den Verzicht Herzog Leopolds und Sibotos von Surberg auf zwei Huben zu Oberalm zugunsten des Klosters St. Peter (= Nr. STPE 7).

Ediert nach B.

Dominus archiepiscopus Albertus dimidium mansum ad Fischa, partem videlicet beneficii ducis Stirensis, quod consecutum se Liupoldus dux Austrie dicebat, per manus Sibotonis de Surberch ecclesie sancti Petri tradidit. Prefatus enim dux Austrie in ipso ea iuri suo renunciavit intentione, nec non et ipse Siboto qui per hominium idem tenebat, quod et statim ut abdicavit domnus archiepiscopus ecclesie conferret. Tradidit ergo ipsum officio camere subnotatis testibus factum rei testificantibus^{a)}: Siboto, Rudigerus, Heinricus, Rudolfus Spina, Rudigerus, Werinhardus de Rubingen, Otto, Heinr(icus), Chunr(adus), Engilbertus, Vlricus, Guntherus, Waltherus, Meinhardus, Chunr(adus).

^{a)} Folgt Zeilenfüller B.

STPE 7

[1192 nach Mai 8 – 1194 Dezember 31], Wien
Erzbischof Adalbert [II. von Salzburg] übergibt durch die Hand des Siboto von Surberg dem Kloster St. Peter zu Salzburg zwei Huben zu Oberalm (bei Hallein). Herzog Leopold [V.] von Österreich [und Steier] hatte angegeben, dass er diese Huben als Lehen vom steirischen Herzog gehabt hätte, verzichtet aber ebenso wie Siboto, der sie von ihm per hominium inne hatte.

Hss.: Aufzeichnung Ende 12. Jh. in Salzburg, StiASP, Hs. A 1, fol. 53v (S. 124) Nr. 487 (B). — Abschrift 13. Jh. in Salzburg, StiASP, Hs. A 3, fol. 7r Nr. 41 (aus B) (C).

Abb.: <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA1/1/thumbs> (= B). —

<https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA3/0001> (= C).

Edd.: Seeauer, Novissimum chronicon (1772), S. 250 Nr. 487 (aus B). — Chmel, Donaciones (NBl 6, 1856), S. 310 Nr. 487 (aus B). — Hauthaler, SUB I (1910), S. 494 Nr. 444 (aus B), zu nach 1192 Mai 9. — Fichtenau/Dienst, BUB IV/I (1968), S. 214–215 Nr. 911 (nach Hauthaler), zu 1192 nach Mai 9 – 1194.

Reg.: Meiller, Reg. Babenberger (1850), S. 83 Nr. 12, mit S. 245–246 Anm. 312, zu 1199. — Meiller, Reg. Salzburg (1866), S. 157 Nr. 78, mit S. 497 Anm. 27, zu 1192–1193. — Friess, Herren von Kuenring (1874), S. XVI Nr. 137, zu 1199. — Kos, Gradivo IV (1915), S. 398 Nr. 803, zu 1192 oder 1193. — Lohrmann/Opll, Regesten (1981), S. 260 Nr. 259, zu 1193–1199. — Herold, Herren von Seefeld-Feldsberg (2000), S. 169 Nr. 84, zu 1192 nach Mai 9 – 1194, Wien.

Seeauer, Novissimum chronicon, S. 249–250, ordnete diese Traditionsnotiz der Amtszeit Abt Pilgrims II. von St. Peter zu Salzburg (siehe hierzu auch die Anmerkungen zu Nr. STPE 5) zu. Diese Zuordnung muss darauf beruhen, dass in Hs. A 1 auf derselben Seite wie das vorliegende Stück nur zwei Nummern zuvor (Nr. 485) eine Urkunde Pilgrims verzeichnet ist (Edd. in Hauthaler, SUB I, S. 492–493 Nr. 442). Auf diese Zuweisung bezog sich auch Meiller, Reg. Babenberger, S. 83 Nr. 12, als er 1850 zunächst den genannten Herzog Leopold als Leopold VI. identifizierte und die Handlung zu 1199 stellte, wobei er – unter Bezugnahme auf Pilgrims Amtszeit – allerdings einräumte, dass „diese Verzichtleistung“ jedoch „auch im J. 1194 Statt gefunden haben [könnte], in welchem Falle sie dem Herzog Leopold V. (VI.) zugeschrieben werden müsste.“ Ebd., S. 245–246 Anm. 312. Sechzehn Jahre später entschied sich Meiller selbst für letztere Zuschreibung, siehe Reg. Salzburg, S. 157 Nr. 78, wobei er auch nicht mehr an der Zuweisung (zumindest der Verzichtleistung des Herzogs?) in die Amtszeit Pilgrims II. festhielt, sondern das vorliegende Stück zu 1192–1193 stellte. Dieser Einordnung liegt wohl die Annahme zugrunde, dass die Handlung nicht lange nach dem Herrschaftsantritt Leopolds V. in der Steiermark erfolgt sei, da Meiller (nun) davon ausging, dass es sich um Besitzungen handelte, die „Herzog Otakar VI. von dem Erzstifte als Lehen inne hatte“, welche Leopold V. zunächst „beansprucht, jedoch später auf dieselben Verzicht geleistet habe, vielleicht wegen der Geringfügigkeit der Objecte“ oder weil sie „ohnehin im Besitze eines Aferlehensmannes, des Siboto von Surberg waren“. Ebd., S. 497 Anm. 27. Siehe auch Hauthaler, SUB I, S. 494 Nr. 444, wo die vorliegende Traditionsnotiz zwar einerseits unter den „Traditionen von St. Peter (1193–1199)“ und somit unter die Amtszeit Abt Pilgrims II. (siehe ebd., S. 577) fallend geführt wird, andererseits jedoch spezifisch zu dieser Traditionsnotiz „Wien, (nach 1192 Mai 9)“ angegeben ist (vgl. auch Hauthalers Einordnung von Nr. STPE 6). Der Identifizierung des genannten Herzog Leopolds als Leopold V. folgte (nach Meiller) die weitere Forschung mit Ausnahme von Friess, Herren von Kuenring (1874), S. XVI Nr. 137. Gegen die Identifizierung des genannten Herzog Leopolds als Leopold VI. spricht schon, dass er nach dem Tod seines Vaters Leopold V. am 31. Dezember 1193 zunächst „nur“ Herzog von Steier war, bis er nach dem Tod seines Bruders Friedrich I. am 16. April 1198 auch Herzog von Österreich wurde.

Wie bereits bei Meiller, Reg. Salzburg, S. 497 Anm. 27, und Hauthaler, SUB I, S. 494, angeführt, geht aus der Traditionsnotiz hervor, dass der Verzicht des Herzogs in Wien erfolgt ist, nicht jedoch, dass gleichzeitig auch Erzbischof Adalbert II. anwesend war.

Siehe auch den Verzicht Herzog Leopolds und Sibotos von Surberg auf eine halbe Hube zu Fischach zugunsten des Klosters St. Peter (= Nr. STPE 6).

Ediert nach B.

Dominus archiepiscopus Albertus II^{os} mansus ad Alben superiori, partem videlicet beneficii ducis Stirensis, quod consecutum se Liupoldus dux Austrie dicebat, per manus Sigbotonis de Surberch ecclesie sancti Petri tradidit. Prefatus enim dux in ipso iuri suo nec non et ipse Sigboto, qui per hominum eosdem tenebat, ea intentione renuntiavit, quatinus dominus archiepiscopus fratribus sancti Petri in Salzpurch, quod et Uvien factum est conferret. Hoc factum testificantur Hadmarus de Chunringen^{a)}, Uvichardus^{b)} de Seuelde, Uvichardus de Zebinge, Fridericus de Petowe, Chuono de Uveruen, Ekkehardus de Libinz, Otto de Schellenberch, Heinricus de Tækkinge.

^{a)} Lesung Chunringin Hauthaler. – ^{b)} Rasur zwischen r und d B.

STPE 8

1215 Juli 18, Salzburg

Herzog Leopold [VI.] von Österreich und Steier bestätigt dem Kloster St. Peter zu Salzburg die Stiftung der Katharinenkapelle, nimmt das Kloster in seinen besonderen Schutz, verleiht Mautfreiheit für 30 Fass Wein und regelt die Verleihung von heimgefallenen Lehensvogteien.

Hss.: Original in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 51 – 1215 VII 18 (A). — Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 31r (S. 61) Nr. 123 (aus A) (B). — Insert (A, leicht geänderte Fassung) in Urkunde Nr. STPE 21 (C). — Insert (auf Basis von C teilweise geändert und gekürzt) in Urkunde 1256 November 14, Krems, Ottokar II. Přemysl, in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 160a – 1256 XI 14 (D). — Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 33v (S. 66) Nr. 130 (aus D) (E).

Abb.: https://www.monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_51-1215_VII_18/charter (samt Hängesiegeln). — <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= B E). — http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_74-1239%7C_1240/charter (= C), zu 1239–1240, Salzburg. — http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_160_a-1256_XI_14/charter (= D).

Edd.: Seeauer, Novissimum chronicon (1772), S. 254 (aus A). — Hauthaler/Martin, SUB III (1918), S. 192–194 Nr. 686 (aus A). — Fichtenau/Zöllner, BUB I (1950), S. 276–277 Nr. 197 (aus A C).

Reg.: Meiller, Reg. Babenberger (1850), S. 115–116 Nr. 125. — Meiller, Reg. Salzburg (1866), S. 210 Nr. 171, mit S. 526 Anm. 70. — Kos, Gradivo V (1928), S. 130 Nr. 239.

Lit.: Martin, Vogtei (MGSL 46, 1906), S. 372. — Mitis, Studien (1912), S. 389–390 Anm. 2. — Martin, Urkundenwesen (MIÖG Erg. 9, 1915), S. 633. — Hermann, St. Peter (2002), S. 287–288, 393.

In der vorliegenden Urkunde ist zwar nicht angeführt, woher der Wein mautfrei bezogen werden kann, aus der Urkunde Kaiser Friedrichs II. von 1237 März, Wien (= Urkunde Nr. STPE 15) an die Richter und Mautner in den Herzogtümern Österreich und Steier geht jedoch hervor, dass diese Regelung auch auf Weinlieferungen aus der Steiermark bezogen wurde. Siehe auch die Bestätigung der vorliegenden Urkunde durch Herzog Friedrich II. von 1239 November, Klosterneuburg (= Urkunde Nr. STPE 21), sowie dessen Anweisung an alle Richter und Mautner von 1241 September 28, Krems (= Urkunde Nr. STPE 23). Vgl. hingegen Urkunde Nr. SADK 10 betreffs Mautfreiheit des Domkapitels in Österreich.

In St. Peter zu Salzburg vom Schreiber PE verfasst und geschrieben, siehe Martin, Urkundenwesen (MIÖG Erg. 9), S. 633; Hauthaler/Martin, SUB III, S. 193; Fichtenau/Zöllner, BUB I, S. 276.

Zur weiteren Überlieferung von C siehe die Angaben zu Urkunde Nr. STPE 21.

1. Hängesiegel Herzog Leopolds (Fichtenau/Zöllner: vorne Typus 33, rückwärts 32); 2. Hängesiegel Erzbischof Eberhards II. (Hauthaler/Martin: Siegel 1), beide an, laut Hauthaler/Martin, SUB III, S. 194, und Fichtenau/Zöllner, BUB I, S. 276, grüner Seide. Siehe monasterium.

Ediert nach A, mit Ausweis der Abweichungen in C.

† ‡ In nomine sancte et individue trinitatis ‡. Liupoldus dei gratia dux Austrię et Stýrię in perpetuum. Cum ad pietatis studium auctoritas ewangelica nos invitet ad elemosiam manus extendere^{a)}, ut deinde omnia, quę possidemus, munda sint, nos accensi zelo iusticię ecclesiam novam iuxta monasterium sancti Petri in Salzburg sumptibus nostris ad honorem dei et sancte Katarinę virginis duximus instaurare, ut in ea pro animabus parentum nostrorum et nostra missa pro defunctis ab uno de fratribus sancti Petri diebus singulis decantetur et ut ille sacerdos, qui secundum tempus vicis suę celebraverit in eadem, poculum vini ipso die de communi cellario recipiat nec ei hoc in perpetuum denegetur. Ad hec autem, ut predicta voluntas nostra perpetuo stabiliatur effectu, predictum monasterium in defensionem nostram recipimus specialem et ipsis fratribus tam in aqua quam in terra in triginta vasis vini, quę nec plus quam urnas quadraginta nec minus capiant quam triginta, in locis mutariis libertatem perpetuam dedimus traducendi^{b)}, muttam^{c)} et theloneum ipsis sine aliqua vexatione perpetualiter indulgentes. Pretera eisdem fratribus firmam fecimus promissionem, ut siquid feodum^{d)} de advocatia in possessionibus eorum ad dominicalia nostra a vassallis, qui tenuerint, transierint liberata, nulli unquam, nisi ad petitionem predictorum fratrum infeodare aliquatenus debeamus, et ne ipsi advocati preter debitam pensionem aliquam exactionem facere presumant in ipsa advocatia, per interpositionem conductam et exceptionem precavere et prohibere promisimus. Hanc ergo donationem nostram et indulgentiam in perpetuum ratam esse volentes hanc cartam predicto monasterio et fratribus ibidem deo servientibus dedimus sigilli nostri munimine roboratam et petivimus, ut dominus noster Eberhardus Salzburgensis archiepiscopus presentem cartam cum donatione nostra ad maiorem cautelam sigillo suo posteritati transmitteret confirmatam. Huius rei testes sunt comes Livtoldus de Plaigen^{e)}, Otto de Slivnze^{f)}, Heinricus senior de Prvnnen, Růdolfus de Sinmænningen^{g)}, Gotfridus de Truchsen, Otto de Græze, Perhtoldus de Emerberch^{h)}, Gvndacharus de Stýreⁱ⁾, Heinricus

domini Hermanni filius de Pvtten, Chûnradus de Nidekke, Livtoldus chuchmeister^{j)}. Dat. apud Salzburgam anno ab incarnatione domini M^oCC^oXV^o^{k)}, indictione III^a, XV^o kal. augusti, feliciter, amen.

^{a)} Es fehlt das letzte Abkürzungszeichen A. – ^{b)} Statt in triginta bis traducendi in C: in traducendo quadraginta carratas vini in locis mutariis dedimus perpetuam libertatem. – ^{c)} A; mutam C. – ^{d)} Statt siquid feodum in C si pheodum. – ^{e)} Plaien C. – ^{f)} Slevnz C. – ^{g)} Sinmenigen C. – ^{h)} Bertoldus de Chinneberch C. – ⁱ⁾ Steir C. – ^{j)} Die letzten drei Zeugen fehlen C. – ^{k)} Durch Rasur verbessert aus M^oCC^oV^oXV^o A.

STPE 9

(1230) März 27, Lateran
Papst Gregor [IX.] befiehlt Abt [Berthold] und Prior [Meinhard] von Admont, den von Erzbischof [Eberhard II.] von Salzburg zugunsten des Klosters St. Peter zu Salzburg außergerichtlich gefällten Schiedsspruch in dem Streit mit H(einrich) von Neuenfels um Besitzungen zu Sillersdorf (in Oberbayern) zu bestätigen.

Hss.: Insert in Urkunde Nr. STPE 10 (B).

Edd.: Hauthaler/Martin, SUB III (1918), S. 384 Nr. 848a.

Der Schiedsspruch Erzbischof Eberhards II. von 1216 ist gedruckt in Hauthaler/Martin, SUB III, S. 197–200 Nr. 691; siehe des Weiteren zu dieser Auseinandersetzung die Urkunden Abt Bertholds und des Konvents von St. Peter zu Salzburg von 1236 (Edd. in Hauthaler/Martin, SUB III, S. 463–464 Nr. 913) und Erzbischof Eberhards II. von 1238 (Edd. ebd., S. 486–487 Nr. 934). Alle drei wurden nicht aufgenommen, da keine Steirer beteiligt waren. Siehe auch die Bestätigung des erzbischöflichen Schiedspruches durch Abt Berthold und Prior Meinhard von Admont von 1231 März 24, Salzburg (= Urkunde Nr. STPE 10).

Ediert nach B.

Gregorius episcopus servus servorum dei dilectis filiis . . abbati et priori de Agemvn(t) Salzpurgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii . . abbas et conventus sancti Petri Salzpurgensis nobis humiliter supplicarunt, ut diffinitivam sententiam, quam pro eis venerabilis frater noster . . archiepiscopus Salzpurgensis iudex ordinarius contra H(einricum) de Nûwenvels Salzpurgensis diocesis super quibusdam possessionibus in Sitelinistorf non ex delegatione nostra cognitis cause meritis promulgavit, robor faceremus firmitatis habere. Ideoque discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus sententiam ipsam, sicut est iusta, faciatis per censuram ecclesiasticam appellatione remota firmiter observari. Dat. Laterani, VI kal. april., pontificatus nostri anno quarto.

STPE 10

[1231] März 24, Salzburg

Abt [Berthold] und Prior [Meinhard] von Admont bestätigen dem inserierten päpstlichen Auftrag entsprechend den von Erzbischof [Eberhard II.] von Salzburg gefällten Schiedsspruch im Streit zwischen dem Kloster St. Peter zu Salzburg und H(einrich) von Neuenfels um Besitzungen zu Sillersdorf (in Oberbayern).

Hss.: Original in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 63 – 1231 III 24 (A). — Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 43r–v (S. 85–86) Nr. 171 (B).

Abb.: https://www.monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_63-1231_III_24/charter (samt Hängesiegel). — <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= B).

Edd.: Hauthaler/Martin, SUB III (1918), S. 384–385 Nr. 848b (aus A).

Da der päpstliche Auftrag (= Urkunde Nr. STPE 9) am 27. März 1230 erfolgt ist, kommt erst der 24. März des Folgejahres für die Ausstellung der vorliegenden Urkunde in Frage. Demnach muss es sich um eine der letzten Handlungen des Abtes Berthold von Admont in dieser Funktion gehandelt haben, da er jedenfalls vor dem 16. April 1231 als Abt nach St. Peter berufen wurde (vgl. Wichner, Admont 2 [1876], S. 83). Laut Hauthaler/Martin, SUB III, S. 384 Nr. 848b, ist jedoch auch eine Verschreibung von april. statt mai. nicht auszuschließen, sodass der päpstliche Auftrag doch bereits am 23. April 1230 erfüllt worden sein könnte.

1. Schlecht erhaltenes Hängesiegel Propst Meinhard's an Pergamentstreifen; 2. Schlecht erhaltenes Hängesiegel Abt Berthold's an Pergamentstreifen. Siehe monasterium.

Ediert nach A.

Nos dei gratia abbas et prior Agmvtensis monasterii sedis apostolice tale recepimus mandatum:

[Es folgt Urkunde Nr. STPE 9.]

Presentium auctoritate functi personarum et partium evocationem necessariam non reputantes tanquam super facto notorio nobis iniunctum executioni mandare, sicut tenemur, volentes mandatum, quod a domino Salzpurgensi archiepiscopo partium ordinario factum cognovimus, legitime confirmavimus. Dat. Salzpurge, VIII kal. april.

STPE 11

1231 April 5

Erzbischof Eberhard [II.] von Salzburg schenkt der als Mutter des Erzstiftes zu verehrenden Kirche von St. Peter zu Salzburg einen Wald im Gosautal mit genau angegebenen Grenzen (usque ad limites ducis Styrie) samt den Zehnten für die Haltung eines Jahrtags für Bischof Diethalm von Konstanz, der nach dem Tod des Erzbischofs in einen Jahrtag für ihn selbst umzuändern ist.

Hss.: Original in Salzburg, *StiASP*, *Urk. Nr. 64 – 1231 IV 5 (A)*. — Abschrift 1280 in Salzburg, *StiASP*, *Hs. A 6, fol. 15r (S. 29) Nr. 49 (B)*. — Abschrift und dt. Übersetzung 15. Jh. in Salzburg, *StiA St. Peter, StiASP*, *Urk. Nr. 64 – 1231 IV 5 (C) = Beilage zum Original ohne eigene Signatur*. — Abschrift 15. Jh. in Wien, *HHStA*, *Hs. W 194/3, fol. 239r–v (S. 446–447) Nr. 213 (D)*.

Abb.: http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_64-1231_IV_5/charter (*Abb. 11 und 12*) (*samt Hängesiegel*). — <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= *B*). — http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_64-1231_IV_5/charter (*Abb. 5 und 6*) (= *C*). — www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?id=4116732 (= *D*).

Edd.: Seeauer, *Novissimum chronicon* (1772), S. 260 Nr. XII (*aus A*). — Hauthaler/Martin, *SUB III* (1918), S. 399–400 Nr. 860a (*aus A*).

Reg.: Keuslin, *Catalogus* (1646), S. 43 (*Auszug*). — Ankershofen, *Urkundenreg. Kärnten* (*AKÖGQ 32, 1865*), S. 163 Nr. 886. — Meiller, *Reg. Salzburg* (1866), S. 251–252 Nr. 371. — Kos, *Gradivo V* (1928), S. 266 Nr. 538.

Lit.: Felicetti, *Steiermark II* (*BKStGQ 10, 1873*), S. 34 *Anm. 36*. — Lampel, *Landesgrenze 1254* (*AfÖG 71, 1887*), S. 345–346. — Strnadt, *Gebiet zwischen Traun und der Ens* (*AfÖG 94, 1907*), S. 476. — Martin, *Urkundenwesen* (*MIÖG Erg. 9, 1915*), S. 612 (*Anm. 2*). — Bauer, *Gosautal* (1971), S. 58, 94–96. — Haider, *Kapellanat* (1977), S. 236 (*Anm. 220*), 237–238 (*Anm. 237*), 240 (*Anm. 264*), 241 (*Anm. 268*), 242 (*Anm. 282*), 249 (*Anm. 308*), 263 (*Anm. 401*). — Dopsch, *Salzburg* (1981), S. 330. — Sonnleitner, *Bischöfliches Selbstverständnis* (*AfD 37, 1991*), S. 213 (*Anm. 272*).

Laut Hauthaler/Martin, *SUB III*, S. 399, „von Heinrich verfaßt; unbekannte Hand“. Zu Magister Heinrich (= *E II N*) siehe Martin, *Urkundenwesen* (*MIÖG Erg. 9*), S. 608–612, Pagitz, *Zwei unbekannte Urkunden* (*MGS L 105, 1965*), S. 129–130 *Anm. 58*, und Haider, *Kapellanat* (1977), S. 237–238.

Zum Jahrestag für Bischof Diethalm siehe auch die *Urkunden Erzbischof Eberhards II. von 1210* (*Edd. in Hauthaler/Martin, SUB III, S. 130–131 Nr. 631*) und 1246 [*Mai–Juni*] (*Edd. ebd., S. 635–636 Nr. 1090*).

Zur einstigen Zugehörigkeit des Gosautals zu Salzburg siehe Bauer, *Gosautal*, S. 94–95.

Die Zustimmung zur vorliegenden Schenkung durch Propst Albert, Dekan Kuno und das Domkapitel (*Edd. in Hauthaler/Martin, SUB III, S. 400 Nr. 860b*) wurde hier nicht als eigene Nummer aufgenommen, da dort kein Verweis auf die „steirische Grenze“ erfolgt.

Siehe auch die neue, detaillierte Ausfertigung = *Urkunde Nr. STPE 14*.

Zerbrochenes Fragment des Hängesiegels Erzbischof Eberhards (*Hauthaler/Martin: Siegel 1*) an, laut Hauthaler/Martin, *SUB III*, S. 400, rotgelber Seide. Siehe *monasterium*.

Ediert nach *A*.

‡ In nomine sancte et individue trinitatis. Eberhardus dei gratia Salzburgensis arhiepiscopus^{a)}, apostolice sedis legatus, in perpetuum. ‡ Etsi universis ecclesiis et monasteriis nostre diocesis ex officio cure pastoralis tam in redditibus ampliandis quam in cultu religionis augendo

teneamur communiter debitores, specialius tamen id debitum prestare nos ei convenit ecclesie, a qua in Salzpurgensi metropoli tamquam matre cetera monasteria religionis exordium assumpserunt, tantoque ea plus et pre aliis meruit honorari, quanto et prior habetur et maior. Pæesenti^{a)} igitur scripto noverint universi, quod nos defectibus, quos ex malicia temporis et hominum iam sustinet multiplices ecclesia sancti Petri in Salzpurg, succurrere cupientes in parte de consensu capituli et ministerialium nostrorum in subsidium prebende sue contulimus quandam silvam, quam ad tollendam cuiusque calumpnie materiam, que oriri posset in futurum, certis limitibus duximus exporimendam. Termini silve sunt in longum a Gosærse usque ad locum qui dicitur Hirzuurte in utroque latere fluminis Gosach, termini in latum a cacumine montis Haidekke usque ad limites ducis Stirie et usque ad montes, ubi oritur torrens Riezze et decurrit in gurgitem fluvii Gosach, qui gurges dicitur Hyrzuurt. Dedimus quoque silvam eandem cum omni usu, qui in ea curis et culturis predicti monasterii poterit in posterum procurari. Decimas quoque nostre partis monasterio indulsimus supradicto, conventus vero predicti monasterii istius donationis respectu anniversarium domini Diethalmi episcopi Constantiensis pie memorie, quousque nos vixerimus, celebrabit, quod tamen nobis de seculo eductis in memoriam nominis nostri sollempniter commutabit. Die quoque memorie nostre dabitur refectio fratribus, sicut dari in pascha vel aliis summis sollempnitatibus consuevit. Utque hec omnia firma permaneant in futurum, presentem paginam super hiis conscriptam sigillo nostro mandavimus roborari. Testes hii sunt: dominus Rûdigerus Kyemensis episcopus, magister Henricus prepositus Soliensis, Waltherus de Ruth, Wernherus comes de Tierstain plebanus de Hûs, Pabo, Arnoldus, Guntherus, Iacobus capellani, Ekkehardus de Tanne, Chûnradus de Kalheim, Gerhohus et Rûdigerus de Berchaim, Hainricus de Prunningen, Hainricus vicedominus, Henricus de Truhtelich(ingen), V̄lricus de Wisbach, Chûnradus Banichær et alii quam plures.

‡ Acta sunt hec anno domini M° CC° XXX° I, indictione IIII^a. Datum per manum magistri Henrici notarii, non. april. ‡

^{a)} A.

STPE 12

(1231) Oktober 2, Rieti
Papst Gregor [IX.] befiehlt dem Dekan, dem Kustos und dem Kantor des Salzburger Domkapitels aufgrund der Klage Abt [Bertholds] und des Konvents von St. Peter zu Salzburg, wonach Konrad von Kendl (sö. Pfarrwerfen), dessen Bruder [Gottschalk] und andere dem Kloster (nicht näher benannte) Güter vorenthalten, die Angelegenheit zu untersuchen und zu entscheiden.

Hss.: Abschrift 1280 in Salzburg, *StiASP*, Hs. A 6, fol. 11r (S. 21) Nr. 38 (B).

Abb.: <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= B).

Edd.: Hauthaler/Martin, *SUB III* (1918), S. 408–409 Nr. 864 (aus B).

Lit.: Cerwinka, *Schildlehen* (1990), S. 5.

Bei den nicht namentlich genannten Gütern handelt es sich um Güter und Besitzungen zu Schiltau bzw. Schildlehen in der Ramsau. (Zur Frage, ob Schiltau und Schildlehen möglicherweise nicht völlig identisch sind, siehe Cerwinka, Schildlehen, S. 5–6.) Dies wird bereits durch die Überlieferung in unmittelbarem Zusammenhang mit weiteren den Streit betreffenden Stücken in Hs. A 6 deutlich (siehe die Angaben zur Überlieferung der Urkunden Nr. STPE 13, STPE 16, STPE 17), sowie durch die fast wörtliche Übereinstimmung mit dem zweiten päpstlichen Auftrag, die Angelegenheit zu untersuchen und zu entscheiden von 1232 Juli 15, Spoleto (= Urkunde Nr. STPE 13), in dem Schildlehen auch namentlich genannt wird. Von diesem langwierigen Streit handeln des Weiteren die Urkunden Nr. STPE 16, STPE 17, STPE 18, STPE 19, beendet wurde er durch Erzbischof Eberhard II. im Jahr 1238 (= Urkunde Nr. STPE 20). Letzteres Stück zeigt auch, dass mehrere Besitzungen umstritten waren. Im Detail zu diesem Streit und dessen Wiederaufleben ein halbes Jahrhundert später siehe Hauthaler, SUB I (1910), S. 502–503 Nr. 463, und Cerwinka, Schildlehen, S. 5–6. Zu Schildlehen siehe auch Zahn, Ortsnamenbuch (1893), S. 423.

Bei dem in Hs. A 6 angeführten H., Bruder Konrads von Kendl, muss es sich korrekterweise um Gottschalk handeln, siehe auch Hauthaler, SUB I, S. 502–503. Die seitlich angemerkte Jahresangabe „an. 1232“ in Hs. A 6 ist irrig, da der 2. Oktober im 5. Pontifikatsjahr Papst Gregors IX. sowohl von der Wahl (19. März 1227) als auch von der Weihe (21. März 1227) ausgehend nur ins Jahr 1231 fallen kann.

Ediert nach B.

Gregorius episcopus servus servorum^{a)} dei dilectis filiis . . decano, . . custodi et cantori^{b)} Salzpurgensibus salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii . . abbas et conventus sancti Petri Salzpurgensis nobis conquerendo monstrarunt, quod Chunradus de Chenel et H.^{c)} frater eius ac quidam alii Salzpurgensis diocesis super possessionibus et rebus aliis iniuriantur eisdem. Ideo discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audiatis causam et appellatione remota fine debito terminetis facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem appellatione cessante cogatis veritati testimonium perhibere. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo vestrum ea nichilominus exequantur. Dat. Reati, VI non. octob., pontificatus nostri anno V^o.

^{a)} Wortfolge servorum servus B. – ^{b)} Vor cantori keine Reverenzpunkte B. – ^{c)} H. statt G(otschalcus) B.

STPE 13 (2, 292)

(1232) Juli 15, Spoleto

Papst Gregor [IX.] beauftragt den Dekan, den Thesaurar und den Kantor des Salzburger Domkapitels, auf Anzeige Abt [Bertholds] und des Konvents von St. Peter zu Salzburg, deren Streit mit den Brüdern Konrad und Gottschalk von Kendl (sö. Pfarrwerfen) und anderen aus der Salzburger Diözese wegen des Gutes zu Schildlehen (nw. Schladming) zu untersuchen und zu entscheiden.

Hss.: Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 11r–v (S. 21–22) Nr. 39 (B).

Abb.: <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= B).

Edd.: Zahn, StUB II (1879), S. 391 Nr. 292 (aus B). — Hauthaler/Martin, SUB III (1918), S. 428 Nr. 884a (aus B).

Lit.: Cerwinka, Schildlehen (1990), S. 5.

Zum langwierigen Streit um Güter und Besitzungen zu Schildlehen in der Ramsau siehe die Anmerkungen zu Urkunde Nr. STPE 12.

Die seitlich angemerzte Jahresangabe „a. 1233“ in Hs. A 6 ist irrig, da der 15. Juli im 6. Pontifikatsjahr Papst Gregors IX. sowohl von der Wahl (19. März 1227) als auch von der Weihe (21. März 1227) ausgehend nur ins Jahr 1232 fallen kann.

Ediert nach B. Der Ausweis der Übereinstimmungen mit dem fast gleichlautenden ersten Auftrag erfolgt nach der Edition von Urkunde Nr. STPE 12.

Gregorius^{a)} episcopus servus servorum dei dilectis filiis . . decano, . . thesaurario et cantori^{b)} Salzpurgensibus salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii . . abbas et conventus sancti Petri Salzpurgensis nobis conquerendo monstrarunt, quod Chunradus de Chenil et Gotschalcus frater eius et quidam alii Salzpurgensis diocesis super predio in Schiltåwe et rebus aliis ad eorum monasterium spectantibus de iure iniuriantur eisdem^{c)}. Ideo discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audiatis causam et appellatione remota fine debito terminetis facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem appellatione cessante cogatis veritati testimonium perhibere. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo vestrum ea nichilominus exequantur. Dat. Spoleti, id. iulii, pontificatus nostri anno VI^o.

^{a)} B. – ^{b)} Vor cantori keine Reverenzpunkte B. – ^{c)} eidem statt eisdem B.

STPE 14

[1233 ca. April– vor Juni 27]

Erzbischof Eberhard [II.] von Salzburg schenkt der als Mutter des Erzstiftes zu verehrenden Kirche von St. Peter zu Salzburg einen Wald im Gosautal mit genau angegebenen Grenzen (usque ad limites ducis Styrie) samt der Befugnis, dort Kirchen zu erbauen, sowie den Zehnten für die Haltung eines Jahrtags für Bischof Diethalm von Konstanz, der nach dem Tod des Erzbischofs in einen Jahrtag für ihn selbst umzuändern ist, und einer Pitanz. Des Weiteren beurkundet er den Verzicht des Edlen Karl [von Gutrat?], der anfänglich den Wald als Lehen beansprucht hat, später aber freiwillig und bedingungslos auf seine Ansprüche verzichtet hat.

Hss.: Zwei Abschriften 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 15v (S. 30) Nr. 50, fol. 19r (S. 37) Nr. 66 (aus verschollenem Original, einstmals Salzburg, StiASP = A) (B1 und B2). — Insert in Urkunde s. d. [1265 ca. August], erwählter Propst Friedrich und Domkapitel von Salzburg, in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 64 – 1231 IV 5 (C) = Beilage zum Original von Urkunde Nr. STPE 11 ohne eigene Signatur. — Insert in Urkunde s. d.

[1265–1270], *Dompropst und Archidiakon Friedrich und Domkapitel von Salzburg, in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 64 – 1231 IV 5 (D) = Beilage zum Original von Urkunde Nr. STPE 11 ohne eigene Signatur.* — *Abschriften 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 37v–38r (S. 74–75) Nr. 148 (aus C) (E), fol. 23r–v (S. 47–48) Nr. 88 (aus D) (F).* — *Abschrift 15. Jh. in Wien, HHStA, Hs. W 194/3, fol. 239v–241r (S. 447–450) Nr. 214 (aus A) (G).* — *Dt. Übersetzung 15. Jh. in Wien, HHStA, Hs. W 194/3, fol. 326r–327v (S. 620–623) Nr. 263 (aus A) (H).* — *Dt. Übersetzung 15. Jh. in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 64 – 1231 IV 5 (aus A) (I) = Beilage zum Original von Urkunde Nr. STPE 11 ohne eigene Signatur.*

Abb.: <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= B1 B2 E F). —

http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_64-1231_IV_5/charter (*Abb. 9 und 10*) (= C). — http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_64-1231_IV_5/charter (*Abb. 1 und 2*) (= D). —

<https://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?ID=4116732> (= G H). —

http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_64-1231_IV_5/charter (*Abb. 7 und 8*) (= I). — *Hauthaler/Martin, SUB III (1918), Tafel XI Nr. 25 (nur Hängesiegel von A).*

Edd.: *Hauthaler/Martin, SUB III (1918), S. 401–402 Nr. 860c (aus A), zu 1233 ca. April – August.*

Lit.: *Meiller, Reg. Salzburg (1866), S. 251–252 Nr. 371.* — *Felicetti, Steiermark II (BKStGQ 10, 1873), S. 34 Anm. 36.* — *Lampel, Landesgrenze 1254 (AfÖG 71, 1887), S. 345–346.* — *Strnadt, Gebiet zwischen Traun und der Ens (AfÖG 94, 1907), S. 476.* — *Haider, Kapellanat (1977), S. 236 (Anm. 220), 237–238 (Anm. 237, 245), 240 (Anm. 264), 241 (Anm. 268), 263 (Anm. 401).* — *Dopsch, Salzburg (1981), S. 330.*

Das Hauthaler/Martin noch vorgelegene, laut SUB III, S. 401, von unbekannter Hand stammende Original war in den späten 1980er Jahren noch vorhanden, sein weiterer Verbleib ist unbekannt (schriftliche Auskunft des Stiftarchivars Dr. Gerald Hirtner vom 2. Juni 2022). Darin hing das beschädigte Hängesiegel Erzbischof Eberhards (Hauthaler/Martin: Siegel 2) an, laut Hauthaler/Martin, SUB III, S. 402, rotgelber Seide. Siehe die Abbildung ebd., Tafel XI Nr. 25.

Es handelt sich um eine Neuausfertigung der Urkunde Erzbischof Eberhards II. von Salzburg von 1231 April 5 (= Nr. STPE 11), worin ergänzend die Anfechtung und der Verzicht des nobilis [...] Karolus angeführt wird, siehe auch Strnadt, Gebiet zwischen Traun und der Ens (AfÖG 94), S. 476; Hauthaler/Martin, SUB III, S. 401.

Wie bereits bei Hauthaler/Martin, SUB III, S. 401, angeführt, ergibt sich für die neue Ausfertigung der terminus post quem aus der Verwendung des Siegels 2 des Erzbischofs (siehe ebd., S. 439–443 Nr. 889–893; Martin, Urkundenwesen (MIÖG Erg. 9, 1915), S. 669), der terminus ante quem aus der Zeugenschaft Bischof Rüdigers von Chiemsee, der „am 27. 6. 1233 durch Past Gregor IX. als Nachfolger des resignierten Bischofs Gebhard v. Plain nach Passau transferiert“ wurde, Schmid, Rüdiger (2001), S. 553.

Zu den beiden Bestätigungen durch den erwählten Propst Friedrich und das Domkapitel (= F) bzw. durch den Dompropst und Archidiakon Friedrich und das Domkapitel (= G) siehe Martin, Regesten I (1928), S. 57 Nr. 428 und S. 59 Nr. 446.

Ediert nach A (vertreten durch SUB). Der Ausweis der Übereinstimmungen mit der Vorurkunde erfolgt nach der Edition von Urkunde Nr. STPE 11.

‡ In nomine sancte et individue trinitatis, amen. Eberhardus ‡ dei gratia Salzburgensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus, ‡ imperpetuum. ‡ Etsi universis ecclesiis et monasteriis nostre dyocesis ex officio cure pastoralis tam in redditibus ampliandis quam in cultu religionis augendo teneamur communiter debitores, specialius tamen id debitum prestare nos ei convenit ecclesie, a qua in Salzburgensi metropoli tanquam matre cetera monasteria religionis exordium assumpserunt, tantoque ea plus et pre aliis meruit honorari, quanto et prior habetur et maior. Presenti igitur scripto noverint universi, quod nos defectibus, quos ex malicia temporis et hominum iam sustinet multiplices ecclesia sancti Petri in Salzburg, succurrere cupientes in parte de consensu capituli et ministerialium nostrorum in subsidium prebende sue contulimus quandam silvam, quam pro tollenda cuiusque calumpnie materia, que oriri posset in futurum, certis limitibus duximus exprimendam. Termini silve sunt in longum a Gorfserse usque ad locum qui dicitur Hirzvrte in utroque latere fluminis Gosach, termini in latum a cacumine montis Heidecke usque ad limites ducis Styrie et usque ad montes, ubi oritur torrens Riezhe et decurrit in gurgites fluvii Gosach, qui gurges dicitur Hirzvrte. Dedimus quoque silvam eandem cum omni usu, qui in ea sumptibus et culturis predicti monasterii poterit in posterum procurari. Dedimus etiam licentiam fabricandi ecclesias in eisdem possessionibus et locis, que ad prefatum monasterium pleno iure pertineant et plena gaudeant libertate salvo tamen iure matricis ecclesie Appenowe. Decimas quoque nostre partis monasterio indulgimus supradicto. Nobilis autem quidam Karolus nomine donationem nostram impedire primo cupiens dicebat se eandem silvam a nobis in feudum tenere, quod, cum nos omnino negaremus, sub hoc tenore primitus eam resignavit, ut, si aliquando legitime coram nobis probaret eandem silvam se a nobis tenuisse in feudum, recompensationem ei faceremus. Postmodo tamen usus saniori consilio pure sine omni conditione nobis libere resignavit. Conventus vero predictae monasterii nostre donationis respectu anniversarium domini Diethalmi episcopi Constantiensis pie memorie, quousque nos vixerimus, celebrabit, quod tamen nobis de seculo eductis in memoriam nominis nostri sollempniter commutabit. Die quoque memorie nostre dabitur refectio fratribus, sicut dari in pascha vel aliis summis festivitatibus consuevit. Utque hec omnia firma permaneant in futurum, presentem cartam super hiis conscriptam sigillo nostro mandavimus roborari. Testes donationis nostre sunt Rüdgerus primus Kymensis episcopus, magister Henricus^{a)} prepositus Soliensis, Walterus de Rûth, Wernherus comes de Tyrstein plebanus in Hv̄s, Pabo, Arnoldus, Iacobus capellani, Eckehardus de Tanne, Chûnradus de Chalheim, Gerhohus et Rüdgerus de Percheim, Henricus de Prûnningen, Henricus vicedominus, Henricus de Trûhtleichen, Ulricus de Wispach, Chûnradus Pancher et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M CC^o XXXI^o, indictione III^a. Datum per manum magistri Henrici notarii, non. aprilis. Testes autem resignationis facte per Karolum sunt hii: Rüdgerus Kymensis episcopus, Albertus prepositus, Chûno decanus maioris ecclesie, Chûnradus abbas Admûntensis, Gotfridus, Gundaforus monachi eiusdem loci, Chûnradus abbas, Hilprandus Purensis ecclesie, magister Henricus de Lougingen, Henricus de Rôle, Eckehardus de Tanne, Gerhohus^{b)} et Rüdgerus de Percheim, Ortolfus de Steveningen, Rüdgerus de Saluelden, Dithmarus merscalcus, Henricus de Toringen, Henricus Raspe, Engelbertus de Strazburc, Vlricus de Wispach, Engelscalcus de Mathse, Marqvardus de Hûnsperc, Vlricus de Vischam, Henricus videdominus et alii quam plures.

^{a)} Das erste i darübergeschrieben A. – ^{b)} Das erste h darübergeschrieben A.

STPE 15 (2, 351)

1237 März, Wien

Kaiser Friedrich [II.] befiehlt den Richtern und Mautnern in den Herzogtümern Österreich und Steier auf Bitte des Abtes [Berthold] und des Konvents von St. Peter zu Salzburg, wie bereits von Herzog Leopold [VI.] von Österreich und Steier gewährt, jährlich 30 Fass Wein des Klosters mautfrei passieren zu lassen.

Hss.: Original in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 68 – 1237 III (A). — Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 30v (S. 60) Nr. 119 (B).

Abb.: http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_68-1237_III/charter (samt Hängesiegel). — <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= B).

Edd.: Seeauer, Novissimum chronicon (1772), S. 268–269 Nr. VIII (aus A). — Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi V/1 (1857), S. 47–48 (aus A). — Zahn, StUB II (1879), S. 458 Nr. 351 (aus A), zu 1237 (vor 25.) März, mit irriger Angabe „Herzog Friedrich“. — Hauthaler/Martin, SUB III (1918), S. 473–474 Nr. 924 (aus A), zu 1237 März (vor 25.).

Reg.: Wendrinsky, Nachträge (BVLkNÖ NF 13, 1879), S. 341 Nr. 196. — Böhmer/Ficker, RI V/1,1 (1881), S. 446 Nr. 2234. — Pirchegger in StUB Erg. (1949), S. 66 Nr. 351, zu 1237 März (vor 25.).

Lit.: Ficker, Friedrich II. (1884), S. 66 (Anm. 2). — Lampel, Landesgrenze 1254 (AfÖG 71, 1887), S. 354 (Anm. 1). — Vancsa, Geschichte (1905), S. 452 Anm. 2. — Mell, Steirische Privaturkunde (1911), S. 67–68, zu 1237 (vor 25.) März. — Baravalle, Steirische Maße (ZHVSt 29, 1935), S. 83 (Anm. 53). — Zinsmaier, Studien (ZGO 100 = NF 61, 1952), S. 531, 534. — Zinsmaier, RI V/4,6 (1983), S. 217 BF. 2234.

Laut Hauthaler/Martin, SUB III, S. 473, in der kaiserlichen Kanzlei verfasst und von derselben Hand geschrieben wie die entsprechende Urkunde des Kaisers an die Mautner in Österreich und Steier von 1237 März, Wien, bezüglich der Mautfreiheit des Klosters Reichersberg (= Urkunde Nr. REIC 8). Siehe auch Zinsmaier, Studien (ZGO 100 = NF 61, 1952), S. 531, 534; ders., RI V/4,6, S. 217 BF. 2234.

Die von Zahn, StUB II, S. 458, Mell, Steirische Privaturkunde, S. 67–68, Hauthaler/Martin, SUB III, S. 473, und Pirchegger in StUB Erg., S. 66 Nr. 351, vertretene Einschränkung auf die Zeit bis zum 24. März beruht offensichtlich auf der Voraussetzung des Annuntiationsstils und des calculus Pisanus.

Siehe auch die Anmerkungen zu Urkunde Nr. STPE 8, die als Vorurkunde diene.

Schlecht erhaltenes Hängesiegel Kaiser Friedrichs an, laut Hauthaler/Martin, SUB III, S. 474, rot-gelben Seidenfäden. Siehe monasterium.

Ediert nach A. Der Ausweis der Übereinstimmungen mit der Vorurkunde erfolgt nach der Edition von Urkunde Nr. STPE 8.

Fr(idericus) dei gratia Rom(anorum) imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex, universis iudicibus et mutariis per ducatus Austrie et Stirie constitutis, fidelibus suis, gratiam suam et omne bonum. Supplicarunt celsitudini nostre venerabilis abbas et conventus sancti

Petri de Salzburg fideles nostri, ut gratiam et libertatem ab illustri duce Liuboldo^{a)} felicis memorie super vectigalibus triginta * vasorum * vini, que nec plus quam * quadraginta nec minus * quam triginta * urnas * capiant, per loca mutarum ecclesie sue indultam, tam in aquis quam in terris approbare et conservare eis de nostra gratia dignaremur. Nos itaque pietate solita, qua personis religiosis favor noster adesse consvenit^{b)}, dictorum devotorum nostrorum precibus inclinati, gratiam et libertatem eandem favorabiliter approbantes et conservare volentes, universitati vestre mandamus et precipimus, quatinus iuxta tenorem privilegii dicti ducis libertatem sive gratiam eisdem indultam et a nostra celsitudine approbatam de premissis vasis vini tam in aquis quam in terris per loca mutarum nostrarum inviolabiliter eis et suo monasterio conservetis. Quicumque autem eosdem fratres contra presentis scripti nostri tenorem gravare presumpserit, offensam nostram se noverit incursum.^{c)}

Dat. apud Wiennam, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo septimo, mense marcii, decime indictionis.^{c)}

a) A. – b) consvenit statt convenit A. – c) Folgen Füllzeichen bis zum Zeilenende A.

STPE 16 (2, 308)

[nach 1232 Juli 15 – 1238]

Uûlpo, Leubmannus, Eberhard, Konrad, Otto und Vûlpero bezeugen unter Eid, dass das Gut zu Schildlehen (nw. Schladming) dem Kloster St. Peter zu Salzburg gehört.

Hss.: Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 11v (S. 22) nach Nr. 39 (B).

Abb.: <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= B).

Edd.: Zahn, StUB II (1879), S. 410–411 Nr. 308 (aus B), zu 1233. — Hauthaler/Martin, SUB III (1918), S. 429 Nr. 884b (aus B), zu nach 1232 Juli 15.

Lit.: Cerwinka, Schildlehen (1990), S. 5.

Zum langwierigen Streit um Güter und Besitzungen zu Schildlehen in der Ramsau siehe die Anmerkungen zu Urkunde Nr. STPE 12.

Terminus post quem ist der zweite päpstliche Auftrag zur Untersuchung und Beilegung dieses Streites (= Urkunde Nr. STPE 13), terminus ante quem die Entscheidung durch Erzbischof Eberhard II. (= Urkunde Nr. STPE 20). Zahn stellt die vorliegende Nummer zu 1233, da er annimmt, dass die Zeugenvernehmung bald nach dem päpstlichen Auftrag zur Untersuchung des Streites erfolgt sein wird, siehe StUB II, S. 410–411 Anm. 2.

Ediert nach B.

Uûlpo iuratus dixit, quod dominus Eberhardus sacerdos filiastro suo domino Ditmaro fratri domini Alberonis dedit prediolum cuiusdam novalis siti in proprio suo apud Schilthv^{e)a)}, unde sibi postea totum vendicavit predium in Schltohowe^{a)}.

Leubmannus iuratus dixit, quod non sit memor donationis domini E(berhardi) sacerdotis, sed audierit a senioribus, quod dederit filiastro suo Ditmaro parvum novale situm prope predium

Schiltv̄e, unde sibi postea totum predium vendicarunt colonis ecclesie sancti Petri inde repulsis.

Eberhardus iuratus dixit, quod constat sibi proprietatem predii in Schiltowe fuisse et esse ecclesie sancti Petri etiam prius quam aliquid ibi coleretur, et postmodum eam a domino Ditmaro et suis posteris propter donationem E(berhardi) sacerdotis fuisse eiectam a possessione.

Chunradus iuratus dixit, quod constat sibi proprietatem fuisse in Schiltowe ecclesie sancti Petri, quousque dominus Albero ipsum predium incepit colere, ecclesia a possessione eiecta occasione donationis domini Eberhardi sacerdotis.

Otto iuratus idem dixit per omnia.

V̄vlfpero iuratus dixit, quod proprietas predii in Schiltowe fuerit ecclesie sancti Petri quousque dominus Albero et dominus Ditmarus eiecerunt eam a possessione.

^{a)} B.

STPE 17 (2, 329)

[nach 1232 Juli 15 – 1238]

Dekan H(einrich) und Kustos H(ohold) des Salzburger Domkapitels befehlen als päpstlich delegierte Richter dem Pfarrer oder Vikar von Haus (im Ennstal), den Vertreter des Kloster St. Peter zu Salzburg in den Besitz des dem Kloster von Konrad von Kendl (sö. Pfarrwerfen) und anderen streitig gemachten Besitzungen zu Schildlehen (nw. Schladming) einzusetzen, nachdem diese dem Kloster zugesprochen wurden.

Hss.: Original in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 36a – 1232–1238 (A). — Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 11v (S. 22) Nr. 40 (B).

Abb.: http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_36-1200/charter (Abb. 3 und 4). — <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= B).

Edd.: Zahn, StUB II (1879), S. 434–435 Nr. 329 (aus A), zu 1235?. — Hauthaler/Martin, SUB III (1918), S. 429 Nr. 884c (aus A), zu nach 1232 Juli 15.

Lit.: Haider, Kapellanat (1977), S. 241 (Anm. 269). — Cerwinka, Schildlehen (1990), S. 5.

Zum langwierigen Streit um Güter und Besitzungen zu Schildlehen in der Ramsau siehe die Anmerkungen zu Urkunde Nr. STPE 12. Zur zeitlichen Einordnung des vorliegenden Stückes siehe die Anmerkungen zu Nr. STPE 16.

Die beiden päpstlichen Aufträge (= Urkunden Nr. STPE 12 und STPE 13) ergingen an drei päpstlich delegierte Richter, von denen jedoch nur zwei die Angelegenheit untersuchten, siehe auch Hauthaler, SUB I (1910), S. 503.

Zwei beschädigte Hängesiegel an Pergamentstreifen. Siehe monasterium.

Ediert nach A.

H(einricus) dei gratia decanus, H(oholdus) custos Salzpurgensis iudices a sede apostolica delegati dilecto in Christo fratri^{a)} sacerdoti sive vicario in Hvs fraternam in domino dilectionem. Noveritis, quod, cum super causa, que vertitur inter capitulum sancti Petri ex parte una et Chunradum de Chenel ex altera super possessionibus in Schiltowe, a sede apostolica nobis delegata, dictum C(hunradum) legitime citassemus et ipse die peremptorio non comparuisset, prefatum capitulum misimus in possessionem causa rei servande. Verum quia sepedictus Ch(unradus) presentiam suam infra annum nobis exhibere non curavit, actorem iuris equitate suadente prediorum Shiltowe verum constituimus possessorem. Quia igitur coniudex noster personatui suo cessit, nos auctoritate qua fungimur sub pena suspensionis vobis precipimus, ut nuntium predicti capituli, cum exinde requisitus fueritis, post receptionem harum infra biduum in veram et corporalem possessionem personaliter inducatis, homines in eisdem prediis commorantes ad solvendum sepedicto capitulo servitium debitum per censuram ecclesiasticam compellentes, alioquin post receptionem harum infra XL^a dies Salzburge compareatis, quare mandatum nostrum non impleveritis, ostensurus.

^{a)} Folgt freier Raum für den Anfangsbuchstaben des Namens A.

STPE 18 (2, 346)

[nach 1232 Juli 15 – 1238]

Dekan H(einrich) und Kustos H(ohold) des Salzburger Domkapitels, als päpstlich delegierte Richter im Streit zwischen dem Kapitel von St. Peter zu Salzburg einerseits und Konrad von Kendl (sö. Pfarrwerfen) und anderen andererseits um Besitzungen zu Schildlehen (nw. Schladming), berichten Erzbischof E(berhard) [II.] von Salzburg von ihren Schritten gegen Konrad und von ihrem Auftrag an den Pfarrer von Haus (im Ennstal), das Kloster in den Besitz zu setzen, was dieser aber aus Furcht vor der Gegenpartei nicht vorzunehmen wagte. Sie bitten den Erzbischof, dieses nun selbst durchzuführen und die Leute auf den Gütern zu den Abgaben an das Kloster anzuhalten.

Hss.: Original in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 36b – 1232–1238 (A). — Insert in Urkunde Nr. STPE 19 (B). — Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 43v (S. 86) Nr. 172 (aus A) (C).

Abb.: http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_36-1200/charter (Abb. 1 und 2). — <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= C).

Edd.: Zahn, StUB II (1879), S. 452–453 Nr. 346 (aus A), zu 1236?. — Hauthaler/Martin, SUB III (1918), S. 430–431 Nr. 884d (aus A), zu nach 1232 Juli 15.

Lit.: Haider, Kapellanat (1977), S. 241 (Anm. 269). — Cerwinka, Schildlehen (1990), S. 5.

Zum langwierigen Streit um Güter und Besitzungen zu Schildlehen in der Ramsau siehe die Anmerkungen zu Urkunde Nr. STPE 12. Zur zeitlichen Einordnung des vorliegenden Stückes siehe die Anmerkungen zu Nr. STPE 16.

Vorurkunde ist Urkunde Nr. STPE 17.

Zwei stark beschädigte Hängesiegel an Pergamentstreifen. Siehe monasterium.

Ediert nach A, mit Ausweis der Abweichungen in B. Der Ausweis der Übereinstimmungen mit der Vorurkunde erfolgt nach der Edition von Urkunde Nr. STPE 17.

Reverendo domino et patri E(berhardo) dei gratia Salzburgensi archiepiscopo, apostolice sedis legato, H(einricus) decanus, H(oholdus) custos Salzburgensis ecclesie iudices a sede apostolica delegati debitam et devotam cum orationibus obedientiam. Noverit vestra paternitas, quod, cum super causa, que vertitur inter capitulum sancti Petri ex parte una et Chunradum de Chenil ex altera super possessionibus * Schiltowe, a sede apostolica nobis delegata dictum Ch(unradum) legitime citassemus et ipse die peremptorio non comparuisset, prefatum capitulum misimus in possessionem causa rei servande. Verum quia prefatus C(hunradus) presentiam suam infra annum nobis exhibere non curavit, actorem iuris equitate suadente prediorum Schiltowe verum constituimus possessorem, sacerdotem in Hvse^{a)} executorem nostre sentencie^{b)} constituentes. Sed quia prefatus sacerdos antedictum capitulum in possessionem dictorum prediorum propter potenciam et metum adversarii inducere non potuit^{c)} et^{d)} sepedictus Ch(unradus) nuntium capituli verbis contumeliosis dehonestavit, nos auctoritate qua fungimur paternitati et discretioni vestre firmiter iniungimus rogantes, quatenus ob reverentiam sedis apostolice sepedictum capitulum in * corporalem possessionem^{e)} Schiltow^{e)} per nuntium vestrum inducatis, homines in eisdem prediis commorantes ad solvendum * capitulo prefato servitium debitum per censuram ecclesiasticum compellentes.

^{a)} Hus B. – ^{b)} Wortfolge sentencie nostre B. – ^{c)} ui auf Rasur A. – ^{d)} et fehlt Hauthaler/Martin. – ^{e)} Wortfolge possessionem corporalem B. – ^{e)} Schiltowe B.

STPE 19 (2, 364)

[nach 1232 Juli 15 – 1238]

Erzbischof E(berhard) [II.] von Salzburg befiehlt dem Pfarrer von St. Cyriak (in Pfarrwerfen) die über Konrad von Kendl (sö. Pfarrwerfen) wegen Nichtbefolgung des Schiedsspruchs der päpstlich delegierten Richter, Dekan [Heinrich] und Kustos H(ohold), verhängte Exkommunikation an den einzelnen Sonntagen in der Kirche zu verkünden.

Hss.: Original in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 36c – 1232–1238 (A). — Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 11v–12r (S. 22–23) Nr. 41 (B).

Abb.: http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_36-1200/charter (Abb. 5 und 6). — <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= B).

Edd.: Zahn, StUB II (1879), S. 473–474 Nr. 364 (aus A), zu 1237?. — Hauthaler/Martin, SUB III (1918), S. 431–432 Nr. 884e (aus A), zu 1232–1238.

Lit.: Cerwinka, Schildlehen (1990), S. 5.

Laut Hauthaler/Martin, SUB III, S. 431, „von unbekannter Hand“.

Zum langwierigen Streit um Güter und Besitzungen zu Schildlehen in der Ramsau siehe die Anmerkungen zu Urkunde Nr. STPE 12. Zur zeitlichen Einordnung des vorliegenden Stückes siehe die Anmerkungen zu Nr. STPE 16.

Beschädigtes Hängesiegel Eberhards II. (Hauthaler/Martin: Siegel 2) an Pergamentstreifen. Siehe monasterium.

Ediert nach A.

E(berhardus) dei gratia Salzburgensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus, dilecto in Christo fratri plebano de sancto Ciriaco salutem et omne bonum. Noveritis nos mandatum iudicum delegatorum sedis apostolice in hunc modum recepisse:

[*Es folgt Urkunde Nr. STPE 18.*]

Cum igitur sepedictus Ch(unradus) frequenter a nobis commonitus nec sententie iudicum parere nec amicabilem compositionem per nos attemptatam admittere voluerit, nos sedi apostolice obedire volentes, ex iniuncto nobis mandato in virtute obedientie vobis districte precipimus, quatenus memoratum C(hunradum) singulis dominicis diebus in ecclesia vestra excommunicatum publice denuntietis, divina tam sibi quam suis hominibus subtrahendo, alioquin post receptionem harum infra XL dies Salzburge compareatis, quare mandatum nostrum non impleveritis, coram delegatis iudicibus ostensurus.

STPE 20 (2, 366)

1238, Werfen

Erzbischof Eberhard II. von Salzburg entscheidet den langjährigen Streit zwischen dem Kloster St. Peter zu Salzburg einerseits und Albert von Kendl (sö. Pfarrwerfen) und dessen Söhnen Dietmar, Gottschalk und Konrad andererseits, von denen nunmehr nur noch Konrad am Leben ist, um das Gut zu Schildlehen (nw. Schladming). Konrad verzichtet auf alle Ansprüche auf Schildlehen und das ebenfalls strittige Gut V̆f dem Steine (heute Steiner am Schwarzenbach bei Golling) und erhält dieselben als Mannslehen. Über den Anteil des Gutes Schildlehen, den Konrads Vater, Albert, seiner an Konrad Panicher verheirateten Tochter und seiner Nichte, der Frau Heinrichs von Schernberg, zu Erbrecht gegeben hat, wird nichts entschieden. Darüber hinaus bestimmt der Erzbischof die Grenzen des Gutes Schildlehen.

Hss.: Aufzeichnung in Salzburg, StiASP, Hs. A 1, fol. 54v (S. 126) Nr. 502 (A). — Siegelurkunde in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 72 – 1238 (B). — Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 14r–v (S. 27–28) Nr. 46 (aus B) (C).

Abb.: <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA1/1/thumbs> (= A). —

*http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_72-1238/charter (= B, samt Hängesiegel). — <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= C). — Härtel, *Notarielle und kirchliche Urkunden* (2011), S. 385 (= A), 387 (= B, ohne Hängesiegel).*

*Edd.: Seeauer, *Novissimum chronicon* (1772), S. 267–268 Nr. VI (aus B). — Zahn, *StUB II* (1879), S. 475–477 Nr. 366 (aus A B). — Hauthaler, *SUB I* (1910), S. 502–503 Nr. 463 (aus A). — Hauthaler/Martin, *SUB III* (1918), S. 487–489 Nr. 935 (aus B). — Härtel, *Notarielle und kirchliche Urkunden* (2011), S. 386 (aus A B).*

*Reg.: Meiller, *Reg. Salzburg* (1866), S. 270–271 Nr. 463, mit S. 554 Anm. 172. — Jaksch, *MDC IV/I* (1906), S. 251 Nr. 2152. — Kos, *Gradivo V* (1928), S. 339 Nr. 702.*

Lit.: Martin, Urkundenwesen (MIÖG Erg. 9, 1915), S. 611 Anm. 1, 634. — Haider, Kapellanat (1977), S. 238 (Anm. 244). — Cerwinka, Schildlehen (1990), S. 5–6. — Sonnleitner, Bischöfliches Selbstverständnis (AfD 37, 1991), S. 222 (Anm. 309). — Zehetmayer, Landtaidinge (ZHVSt 94, 2003), S. 108 (Anm. 162). — Härtel, Notarielle und kirchliche Urkunden (2011), S. 384–389.

Laut Hauthaler/Martin, SUB III, S.487, wurde die Siegelurkunde „unter Anlehnung an“ die Traditionsnotiz „in St. Peter verfaßt und von PG geschrieben“. Zu PG siehe auch Martin, Urkundenwesen (MIÖG Erg. 9), S. 634.

Zum langwierigen Streit um Güter und Besitzungen zu Schildlehen in der Ramsau siehe die Anmerkungen zu Urkunde Nr. STPE 12.

Hängesiegel Erzbischof Eberhards (Hauthaler/Martin: Siegel 2) an, laut Hauthaler/Martin, SUB III, S. 503, grüner Seide. Siehe monasterium.

Ediert nach A und B. Die Übereinstimmungen zwischen Traditionsnotiz und Siegelurkunde sind durch Kleindruck ausgewiesen.

[Traditionsnotiz (A):]

Notum sit omnibus, quod lis, que inter monachos sancti Petri Salzpurch et Alberonem de Chenel et filios eius Dietmarum, Gotscalcum et Chunr(adum) super predio Schiltöwe vertebatur, coram Eberhardo secundo Salzpurgensi archiepiscopo et iudicibus delegatis diu ventilata, predictis Alberone et filiis eius Dietmaro et Gotscalco defunctis, solo Chunrado superstite, de consensu utriusque partis tandem per sententiam arbitrariam predicti E(berhardi) archiepiscopi de consilio Chûnonis Salzpurgensis prepositi et ministerialium taliter est decisa, ut scilicet prefatus C(hunradus) de Chenel questioni sue super prediis Schiltöwe et alio quodam predio V̇f dem Steine dicto, de quo etiam controversia inter ipsos vertebatur, penitus renuntiaret et eadem predia iure pheudali ab antedictis monachis cum sui propagatione seminis masculini sexus solummodo possideret. Testes huius rei sunt Chûno prepositus Salzpurgensis, Hoholdus custos, Pernhardus prepositus Frisacensis, Waltherus capellanus, Heinricus notarius, Albero liber de Walhen, Otto de Chunisperch, Ekk(ehardus) de Tanne, Gerhohus de Percheim, Dietmarus de Eicheim, Heindr(icus) de Prvnningen, Heindr(icus) vicedominus, Isingrimus, Chunradus Tisinger. Acta sunt hec anno incarnationis dominice M^o CC^o XXXVIII, indictione XI, apud Weruen.

[Siegelurkunde (B):]

‡ In nomine sancte et individue trinitatis ‡. Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus, in perpetuum. Eterni premii corona feliciter a cunctis acquiritur, qui student perniciosas lites dirimere et diremptas, ne reviviscant, inposterum efficaci scriptorum cautione firmaque annotatione testium roborare. Quocirca innotescere cupimus presentibus et futuris, quomodo lis, que inter monachos sancti Petri in Salzburch et Alberonem de Chenil et filios eius Ditmarum, Gotschalcum et Chûnradum super predio Schiltövvve vertebatur, coram nobis et iudicibus a domino papa delegatis sepius ventilata, predictis Al(berone) et filiis eius D(itmaro) et G(otschalco) defunctis, solo Ch(ûnrado) superstite, visis attestationibus a iudicibus delegatis in forma iuris receptis et necdum publicatis, per sententiam arbitrariam * taliter a nobis est decisa, ut scilicet prefatus Ch(ûnradus) de Chenil iuri suo in predio Schiltövvve et alio quodam predio V̇f dem Steine dicto, de quo etiam controversia inter ipsos vertebatur, penitus renuntiaret et eadem predia iure feūdali ab antedictis monachis cum

sui propagatione seminis masculini sexus solummodo possideret, hoc adiecto, ne prefatus Ch(ûnradius) eadem predia alienandi quolibet modo habeat potestatem, sed heredibus masculini sexus cessantibus libere ad fratres redeant memoratos. Partes autem, cum se nostro voluntarie subiecissent arbitrio, hanc nostram sententiam arbitrariam devote suscipientes, pari coniventia eam modis omnibus approbarunt, et ipse Chunr(adus) predia memorata de manu Perhtoldi abbatis, qui tunc sancti Petri regebat ecclesiam, in presentia nostri recepit nomine feûdali. De residua autem parte predii Schiltôvve, quam prefatus Al(bero) filie sue uxori Chûnradi Panicharii et filie sororis sue uxori Heinr(ici) de Schernberch iure hereditario dederat, licet dictum predium minus iuste possideret, sicut ex dictis testium plenius constabat, quia tamen a detentoribus eiusdem partis in nos non fuit compromissum, de ipsa nec volumus nec debuimus arbitrari. Termini vero sepedicti predii in longum a fluvio Mænlich usque ad predia monachorum, que hactenus sine lite possederunt, in latum vero a monte qui Retteîs dicitur usque ad lapidem qui Torsteîn dicitur extenduntur. Ut igitur hec omnia firma permaneant in futurum, presentem cartam sigillo nostro mandavimus roborari. Testes huius decisionis sunt Chvno prepositus Salzburgensis, Hoholdus custos, Pernhardus prepositus Frisacensis, Vvaltherus capellanus, magister Heinr(icus) notarius, Albero liber de Vvalhen, Otto de Chunisperch, Fridericus de Pettôvve, Ekkehardus de Tanne, Gerhohus de Percheim, Ditmarus de Æichaim, Heinr(icus) de Prunningen, Heinricus vicedominus, Isingrimus et Chûnradius Tysingære cives Salzburgenses. Acta sunt hec * Vveruen *, anno incarnationis dominice millesimo CC° XXXVIII°, indictione XIª.

STPE 21

1239 November, (Kloster-)Neuburg

Herzog Friedrich [II.] von Österreich und Steier, Herr von Krain, bestätigt dem Kloster St. Peter zu Salzburg die inserierte Urkunde Herzog Leopolds [VI.] von Österreich und Steier von 1215 Juli 18, Salzburg (= Urkunde Nr. STPE 8).

Hss.: Original in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 74 – 1239/40 (A). — Insert in Urkunde 1277 April 3, Wien, König Rudolf I., in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 193 – 1277 IV 3 (B). — Insert in Urkunde 1277 Juli 27, Herzog Heinrich I. von Bayern, in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 194 – 1277 VII 26 (aus B) (C). — Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 33r (S. 65) Nr. 128 (aus A) (D), fol. 32r–v (S. 63–64) Nr. 126 (aus B) (E), fol. 34v–35r (S. 68–69) Nr. 135 (aus C) (F).

Abb.: https://www.monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_74-1239%7C_1240/charter (samt Hängesiegeln), zu 1239–1240, Salzburg. — http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_193-1277_IV_3/charter (= B). — https://www.monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_194-1277_VII_26/charter (= C). — <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= D E F).

Edd.: Seeauer, Novissimum chronicon (1772), S. 269 (aus A). — Hauthaler/Martin, SUB III (1918), S. 498–499 Nr. 946 (aus A). — Fichtenau/Zöllner, BUB II (1955), S. 183 Nr. 341 (aus A).

Reg.: Meiller, Reg. Babenberger (1850), S. 158 Nr. 46, mit S. 265–266 Anm. 448.

Lit.: Ficker, Friedrich II. (1884), S. 87 (Anm. 1).

Laut Fichtenau/Zöllner, BUB II, S. 183, „verfaßt und vielleicht geschrieben von dem herzogl. Kanzleibeamten Ulrich v. Kirchberg“. Zu Ulrich von Kirchberg siehe Fichtenau, Kanzlei (1977), S. 246–250.

Zum Insert von Urkunde Nr. STPE 8 in leicht abgeänderter Fassung siehe die Anmerkungen ebendort.

Hängesiegel Herzog Friedrichs (Fichtenau/Zöllner: vorne Typus 41, rückwärts 42) an Pergamentstreifen. Siehe monasterium.

Ediert nach A.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus dei gracia dux Austrie et Stirie et dominus Carniole in perpetuum. Venientes ad celsitudinis nostre presentiam abbas et conventus ecclesie sancti Petri in Salzburg bone memorie patris nostri nobis privilegium humiliter offerebant attentius supplicantes, ut ea confirmare, que in ipso eis pie indulta fuerant, dignaremur. Tenorem autem hunc ipsum privilegium continebat:

[*Es folgt Urkunde Nr. STPE 8 in der leicht abgeänderten Fassung.*]

Nos equidem inclite recordationis sepedicti patris nostri vestigiis inherentes id ipsum privilegium sigilli nostri appensione in singulis in eo expressis articulis et auctoritate presentium duximus roborandum testibus idoneis, qui huic confirmationi intererant, annotatis, qui sunt hii: venerabiles episcopi Patauiensis, Frisingensis, Seccoensis, Rudgerus, Chunradus et Heinricus; item Vlricus de Memingen archidiaconus, Vlricus plebanus de Chirchperch et comes Chunradus de Hardeke. Actum in Nuinburch anno incarnationis domini M^oCC^oXXX^oVIII^{no}, mense novembri, tecie^{a)} decime indictionis, per manum magistri Liupoldi prothonotarii duci memorati.

^{a)} *tecie statt tercié A.*

STPE 22

1240, Salzburg

Erzbischof Eberhard [II.] von Salzburg erinnert Herzog Bernhard von Kärnten erneut daran, dass weder O(tto) von Königsberg (nw. Rann) auf das Gut Voitsch (n. Wieting), das den Mönchen von St. Peter zu Salzburg gehört, noch E. Puzzo auf Huben in Gräzniz (heute Mösel), die ihm einst wegen der Burghut von Taggenbrunn (ö. St. Veit an der Glan) überlassen wurden, welche er jedoch wieder zurückgab, irgendein Recht zustehe, und bittet ihn als Vogt der kärntnerischen Besitzungen des Klosters St. Peter zu Salzburg, deren Ansprüche zurückzuweisen.

Hss.: Original in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 76 – 1240 (A). — Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6 fol. 18r (S. 35) Nr. 60 (B).

Abb.: http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_76-1240/charter (samt Hängesiegel). — <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= B).

Edd.: Jaksch, MDC IV/1 (1906), S. 275 Nr. 2193 (aus A). — Hauthaler/Martin, SUB III (1918), S. 505–506 Nr. 955 (aus A).

Reg.: Kos, Gradivo V (1928), S. 364 Nr. 750.

Lit.: Bracher, Laßnitz – Sulm (ZHVSt 59, 1968), S. 151–152.

Laut Hauthaler/Martin, SUB III, S. 505, „von unbekanntem Verfasser und Schreiber“.

Auf den in der Urkunde angesprochenen geplanten, jedoch nicht durchgeführten Tausch bezieht sich laut Jaksch, MDC IV/1, S. 275 Anm. 1, und Hauthaler/Martin, SUB III, S. 505, vermutlich das im Traditions-codex M (Hs. A 1) des Klosters St. Peter zu Salzburg auf fol. 54v (S. 126) unter Nr. 501^a zu findende, durchgestrichene Verzeichnis jener Besitzungen, die das Kloster für die Herrschaft Wieting einzutauschen hoffte (Edd. in Jaksch, MDC III [1904], S. 581 Nr. 1490; Hauthaler, SUB I [1910], S. 502 Nr. 462).

Zu E. Puzzo führen Hauthaler/Martin, SUB III, S. 505, im Kopfregeß „E(ngelbert oder Engelramm)“ an (vgl. auch Jaksch, MDC IV/1, S. 275 Anm. b), von Scheibner, SUB-Register, S. R 103, wird er jedoch (eindeutig) als jener Engelbert Puzzo identifiziert, der auch in einer Otto von Königsberg betreffenden Urkunde Erzbischof Eberhards II. von 1236 Februar 26 als Zeuge auftritt (= Urkunde Nr. SAEB 22).

Leicht beschädigtes Hängesiegel Eberhards II. (Jaksch, Hauthaler/Martin: Siegel 2) an Pergamentstreifen. Siehe monasterium.

Ediert nach A.

E(berhardus) dei gratia Salzeburgensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus, dilecto compatri suo B(ernhardo) nobili duci Karinthie sincerum dilectionis affectum cum obsequendi voluntate. Dudum nobilitati vestre nos scripsisse meminimus et iterum memorie vestre revocamus de domino O(ttone) de Chvnigesperch, qui minus iuste asserit predio Voits dicto ad monachos sancti Petri in Salzeburch pertinente^{a)} ex antiqua donatione Gotfridi de Wietingen se a nobis inbeneficiatum, quod non fecimus, immo teste deo nunquam facere cogitavimus. Nos enim, sicut in concambio prefatum predium a monachis sine cuiusquam contradictione accepimus, sic in retractatione concambii reddere debuimus, quod et fecimus indubitanter. De domino E. Puzzone similiter coram deo protestamur, quod, dum adhuc predium Wietingen potestative teneremus, duos mansos apud Græzniz sibi ob custodiam castri Takenprvne tantum assignavimus, quos etiam in retractatione concambii nobis in multorum presentia resignavit. Quicquid igitur predicti O(tto) de Chvnigesperch et E. Puzzo infeudatione seu obligatione in predio Voits seu duabus hūbis apud Grazniz se iuris asserant habere, petimus, ut fidem dictis eorum non adhibeatis, set violentiam ipsorum iure advocati in memoratis prediis reprimatis. Data Salzeburch, anno domini M^o CC^o XL^o, indictione XIII^a.

^{a)} te auf Rasur A.

STPE 23

[1241] September 28, Krems
Herzog Friedrich [II.] von Österreich und Steier, Herr von Krain, befiehlt allen seinen Richtern und Mautnern, den Wein und andere notwendige Güter des Klosters St. Peter zu Salzburg mautfrei passieren zu lassen.

Hss.: Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 33r–v (S. 65–66) Nr. 129 (B).

Abb.: <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= B).

Edd.: Hauthaler/Martin, SUB III (1918), S. 529–530 Nr. 979 (aus B). — Fichtenau/Zöllner, BUB II (1955), S. 235 Nr. 390 (aus B).

Die genannten Richter und Mautner umfassen mit Sicherheit auch die steirischen, siehe die Urkunden Nr. STPE 15 und STPE 21. Hauthaler/Martin, SUB III, S. 530 Anm. 1, beziehen die im Text erwähnte Urkunde Herzog Friedrichs II. irrig auf die Urkunde Kaiser Friedrichs II. von 1237 März (= Urkunde Nr. STPE 15), Fichtenau/Zöllner, BUB II, S. 235, auf die Urkunde Herzog Friedrichs II. von 1239 November (jedoch mit dem irreführenden Verweis „hier Nr. 338“ statt korrekt Nr. 341, = Urkunde Nr. STPE 21). Allerdings ist in letzterer explizit nur von 30 Fass Wein, die mautfrei bezogen werden dürfen, die Rede. Entweder wird diese Bestimmung hier ohne dies dezidiert zu benennen entsprechend ausgeweitet oder es hat eine weitere, umfassendere Urkunde Friedrichs II. gegeben. Für erstere Annahme spricht, dass in Hs. A 6 die Abschrift der vorliegenden Nummer unmittelbar auf die Abschrift von Urkunde Nr. STPE 21 folgt.

Terminus post quem ist Urkunde Nr. STPE 21. Danach ist der Herzog in Krems im Monat September nur im Jahr 1241 belegt. Dort hat er am 25. September 1241 für das Kloster Wilhering geurkundet, u. a. betreffs der Mautfreiheit für ein Talent Salz (Edd. in Fichtenau/Zöllner, BUB II, S. 232–233 Nr. 388), am 26. September hat er dem Kloster Suben die Mautfreiheit für Lebensmitteltransporte auf dem Inn bestätigt (Edd. ebd., S. 233–234 Nr. 389).

Ediert nach B.

Fr(idericus) dei gratia dux Austrie et Styrie et dominus Carniole universis iudicibus et mutariis suis gratiam suam. Quia res et homines abbatis et conventus sancti Petri in Salzburg in nostram protectionem recepimus et gratiam specialem, volumus et mandamus, ut vinum suum et alia necessaria permittatis transire libere sine muta, quemadmodum ipsis ex nostro privilegio et gratia est indultum, nec contra ipsos aliquas querimonias, nobis inconsultis ho[c] tempore^{a)}, audiatis. Dat. in Chremse, IIII kal. octobris.

^{a)} ho (ohne Kürzungszeichen) tpe (mit Kürzungszeichen) B; Lesung hoc tempore Fichtenau/Zöllner, Lesung accipere Hauthaler/Martin.

STPE 24 (2, 446)

1245 Februar 1, Salzburg

Erzbischof Eberhard [II.] von Salzburg schenkt zur Unterstützung der Kammer des Klosters St. Peter zu Salzburg dem Kloster die Neugereutezehnten von elf Häusern bei Schildlehen (nw. Schladming).

Hss.: Original in Salzburg, StiASP, Urk. Nr. 84 – 1245 II 1 (A). — Abschrift 1280 in Salzburg, StiASP, Hs. A 6, fol. 14v (S. 28) Nr. 47 (B).

Abb.: http://monasterium.net/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_84-1245/charter (samt Hängesiegel). — <https://manuscripta.at/diglit/AT7290-HsA6/0001> (= B).

*Edd.: Seeauer, *Novissimum chronicon* (1772), S. 274 Nr. III (aus A). — Zahn, *StUB II* (1879), S. 558 Nr. 446 (aus A). — Hauthaler/Martin, *SUB III* (1918), S. 612–613 Nr. 1065 (aus A).*

*Reg.: Meiller, *Reg. Salzburg* (1866), S. 294 Nr. 577.*

*Lit.: Krones, *Verfassung* (1897), S. 429 Anm. 1. — Martin, *Urkundenwesen* (MIÖG Erg. 9, 1915), S. 615 (Anm. 3). — Dopsch, *Salzburg* (1981), S. 330. — Cerwinka, *Schildlehen* (1990), S. 6.*

*Laut Hauthaler/Martin, *SUB III*, S. 612, „Diktat der Salzburger Kanzlei; von EIIW geschrieben“. Zu Magister Heinrich (= E II W) siehe auch Martin, *Urkundenwesen* (MIÖG Erg. 9), S. 615–616, Pagitz, *Zwei unbekannte Urkunden* (MGSL 105, 1965), S. 131, und Haider, *Kapellanat* (1977), S. 242–243.*

*Fragment des Hängesiegels Erzbischof Eberhards an Pergamentstreifen. Siehe *monasterium*.*

Ediert nach A.

Nos Eberhardus dei gracia Salzburgensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus, hoc scripto notum facimus tam presentibus quam futuris, quod ob nostrorum veniam delictorum in subsidium camere sancti Petri apud Salzburg decimas quorundam novalium in undecim domibus apud Schiltlehen tradidimus cum plenitudine potestatis. Ne igitur super donacione huiusmodi prefato monasterio sive camerario, qui pro tempore idem officium tenuerit, moveri possit questio in futurum, in evidens testimonium et cautelam hanc scribi iussimus litteram nostrique sigilli munimine roborari, hiis similiter testibus adnotatis: Otto prepositus Salzburgensis, dominus Ekkehardus de Tanne, dominus Ysengrimus Tysingarius et frater suus Raimarus, Walchunus^{a)} de sancto Petro, Patruus^{b)} civis in Salzburg et alii quam plures. Dat. huius Salzburge, anno^{c)} domini M^o CC^o XLV^o, indictione tertia, kal. febr.

^{a)} Gebessert aus Wallhunun oder Walthunun A. — ^{b)} So Zahn; von Hauthaler/Martin als patruus und damit als Verwandtschaftsbezeichnung aufgefasst. — ^{c)} Ab hier vergrößerte Wortabstände A.